

Abing. 11.4.63.

BASF

Badische Anilin- & Soda-Fabrik AG

L U D W I G S H A F E N A M R H E I N

BERICHT ÜBER DAS GESCHÄFTSJAHR
1962

AUF EINEN BLICK

Werte in Millionen DM	1960	1961	1962
Gesamtumsatz	2 588	2 597	2 856*
Aktienkapital	700	800	800
Rücklagen	470	670	711
Bilanzsumme	2 559	3 000	2 833
Werksanlagen	1 266	1 490	1 520
Investitionen	415	446	275
Abschreibungen	203	218	231
Umlaufvermögen	1 108	1 293	1 064
Steuern von Einkommen, Ertrag und Vermögen	210	176	193
Dividende in Prozenten	18	18	18
Dividendensumme	126	139	144
Löhne und Gehälter, soziale Abgaben und soziale Aufwendungen	486	565	597
Zahl der Mitarbeiter	46 189	46 710	45 030

* Im Gesamtumsatz sind enthalten die Umsätze der BASF AG, die Außenumsätze der hundertprozentigen inländischen Tochtergesellschaften, die Umsätze derjenigen inländischen Beteiligungsgesellschaften, deren Produkte durch unsere Verkaufsorganisation verkauft werden, und die Außenumsätze der ausländischen Produktions- und Verkaufsgesellschaften, an denen wir mit mindestens 50 Prozent beteiligt sind.

BASF

BERICHT

**des Vorstands und des Aufsichtsrats und
Jahresabschluß für das Geschäftsjahr 1962**

11. ORDENTLICHE HAUPTVERSAMMLUNG

am Montag, dem 13. Mai 1963, 10 Uhr,
im BASF-Feierabendhaus, Ludwigshafen am Rhein,
Leuschnerstraße 47

TAGESORDNUNG

1. Vorlage des Jahresabschlusses und des Berichts des Vorstands für das Geschäftsjahr 1962 mit dem Bericht des Aufsichtsrats und Beschlüßfassung über die Gewinnverwendung.
2. Entlastung des Aufsichtsrats.
3. Entlastung des Vorstands.
4. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1963.

AUFSICHTSRAT

- Vorsitzer Dr. rer. pol. h. c. Hermann J. Abs,
Vorstand der Deutschen Bank AG, Frankfurt a. M.
- stellv. Vorsitzter Dr. jur. Julius Overhoff, Ludwigshafen a. Rh.
- stellv. Vorsitzter Professor Dr. phil., Dr. rer. nat. h. c., Dr. phil. h. c. Richard Kuhn,
Direktor des Max-Planck-Instituts für medizinische Forschung,
Heidelberg
- Heinrich Hensel, Betriebsratsvorsitzender von Schacht I und II
der Gewerkschaft Auguste Victoria, Marl, Kr. Recklinghausen
(bis 14. Mai 1962)
- Dr. jur. Bernhard Landmesser,
Vorstand der Knoeckel, Schmidt & Cie, Papierfabriken AG,
Lambrecht/Pfalz
- Ingénieur Simon Lazard, Paris
- Ernst Lorenz, Fachmeister, Betriebsratsvorsitzender der BASF,
Ludwigshafen a. Rh.
- Jakob Luttringshauser, Schlosser, Frankenthal/Pfalz
- Dr. jur. Hans Karl von Mangoldt-Reiboldt,
Präsident des Direktoriums des Europäischen Währungsabkommens,
München
- Jakob Müller, Elektroschweißer, Otterstadt/Pfalz
(seit 14. Mai 1962)
- Professor Dr. phil., Dr. phil. nat. h. c., Dr.-Ing. E. h. Walter Reppe,
Chemiker, Heidelberg
- Heinrich Ries, Schlosser-Vorarbeiter, Ludwigshafen a. Rh.
(seit 14. Mai 1962)
- Professor Dr. Hans Georg Schachtschabel,
Ordentlicher Professor für Volkswirtschaftslehre
an der Wirtschaftshochschule Mannheim
- Hermann Schlosser, Vorsitzter des Aufsichtsrats
der Deutschen Gold- und Silber-Scheideanstalt, Frankfurt a. M.
- Leopold Freiherr von Schrenck-Notzing, Stuttgart
- Otto Schwanke, Betriebsratsvorsitzender von Schacht III und VI
der Gewerkschaft Auguste Victoria, Marl, Kr. Recklinghausen
(bis 14. Mai 1962)
- Dr. oec. publ. Aloys Wihr, München

VORSTAND

Vorsitzer	Professor Dr.-Ing., Dr. rer. nat. h. c., Dr.-Ing. E. h., Dr. rer. pol. h. c. Carl Wurster
stellv. Vorsitz	Dr. phil. nat. Bernhard Timm
	Dr. phil. Hans Friensehner
	Dr. jur. Wolfgang Heintzeler
	Dr.-Ing., Dr.-Ing. E. h. Walter Ludewig
	Dr. rer. pol. Rolf Magener
	Dr.-Ing. Karl Saftien
	Klaus Schönfeld
	Professor Dr. phil. Adolf Steinhöfer

DIREKTOREN

Leiter der Sparten

Dr. phil. nat. Willi Danz

Dr. rer. nat. Michael Hann

Dr.-Ing., Dr. rer. nat. h. c. Leo Kollek

Dr. phil. Hans-Joachim Pistor

Dr. phil., Dr. sc. nat. habil. Hans-Georg Trieschmann

Leiter der Verkaufsbereiche

Josef Fischer

Werner Lander

Hans Oesterlin

DIREKTOREN

Dr.-Ing. Wolfgang Alt

Dr. phil. Wolfgang Bülow

(am 31. Dezember 1962 aus dem aktiven Dienst ausgeschieden)

Dr. phil. Heinrich Diekmann

Dr. rer. nat. Rudolf Gäth

Dr.-Ing. Hermann Kleber

Dr. rer. pol. Franz J. P. Leitz

Dr.-Ing. Erich Mach

Dr.-Ing. Wilhelm Mehl

Dr. rer. nat. Friedrich Pyzik

Dr. phil. Hans Rabe

Dr. phil. Hans Sönksen

Dr. rer. nat. Tim Toepel

STELLVERTRETENDE DIREKTOREN

Walter Bäßler

Professor Dr. phil. habil. Ernst Bartholomé

Dr. jur. Hans-Albrecht Bischoff

Max Bräuer

Dr. phil. Karl Buchholz

Dr. phil. nat. Günther Daumiller

Dr. jur. Friedrich Karl Dribbusch

Dipl.-Ing. Friedrich Fecher

Dipl.-Ing. Heinrich Feldhoff

Dr.-Ing. Berthold Frank

Heinrich Gess

(am 30. September 1962 aus dem aktiven Dienst ausgeschieden)

Dr. rer. nat. Gustav Hagen

Reg.-Baumeister Karl Haisch

Dipl.-Ing., Dr. rer. oec. Kurt Hartmann

Paul Hell

Dr. phil. nat. Josef Hengstenberg

Dr.-Ing. Joseph Hille

Dr.-Ing. Georg Hummel

Dr. rer. pol. Valentin Huppert

Arnold Jebens

Hubert Karbe

Dr. jur. Helmut Kraft

Dr.-Ing. Alfred Landgraf

Dr. rer. nat. Erwin Lehrer

Dr.-Ing. Friedrich Lorenz

Walter Marx

Dr.-Ing. Adolf Müller

Dr. phil. nat. Werner Nieswandt

Dr. oec. publ. Albert Oeckl

Dr.-Ing. Albert Palm

Dr.-Ing. Horst Pommer

Dipl.-Ing. Ludwig Raichle

Hans Joachim Rössler

Rolf Sipplie

Dr. jur. Robert Schilling

Dr. rer. pol. Karl-Heinz Tillmann

Dr. phil. Ludwig Trainer

Alfred Zöllner

Das Wachstum der Wirtschaft in der Welt hat sich im Jahre 1962 verlangsamt. Die chemische Industrie zeigte jedoch sowohl in der Welt als auch in der Bundesrepublik neue Auftriebskräfte; allerdings war die weiterwirkende Mengenkonzunktur der Chemie nach wie vor mit rückläufigen Preisen verbunden.

Der Geschäftsgang unseres Unternehmens im Jahre 1962 war gut. Der Gesamtumsatz erhöhte sich um etwa 10 Prozent von rund 2,6 Milliarden DM im Jahre 1961 auf 2,86 Milliarden DM im Jahre 1962.

Der Anteil des Exports am inländischen Konzernumsatz blieb mit 37,3 Prozent in der Größenordnung des Vorjahres.

Die Nachfrage nach unseren Produkten war auch im Jahre 1962 so groß, daß unsere zum Teil stark vergrößerten Fabrikationsanlagen auf allen wichtigen Gebieten voll ausgelastet waren.

Auf der Kostenseite mußten wir wiederum erhebliche Erhöhungen – vor allem bei den Löhnen und Gehältern – hinnehmen. Wir haben deshalb unsere Maßnahmen zur Rationalisierung der Unternehmensorganisation und des Produktionsablaufs energisch fortgesetzt. Obwohl die Produktion erheblich ausgeweitet wurde, konnten wir die Zahl unserer Mitarbeiter (ohne Tochter- und Beteiligungsgesellschaften) um 1680, das sind 3,6 Prozent, auf 45 030 Ende 1962 verringern.

Als Ergebnis aller Bemühungen können wir unseren Aktionären für 1962 einen guten Jahresabschluß vorlegen. Der ausgewiesene Gewinn ermöglicht wie im Vorjahr die Ausschüttung einer Dividende von 18 Prozent, wobei das im Jahr 1961 erhöhte Aktienkapital von 800 Millionen DM erstmals voll dividendenberechtigt ist. Die Dividendensumme von 144 Millionen DM liegt um 4,5 Millionen DM über derjenigen des Vorjahres.

Darüber hinaus war es möglich, der freien Rücklage einen Betrag von rund 41 Millionen DM zuzuweisen. Angesichts der Risiken, welche die Dynamik der Chemie mit sich bringt, halten wir eine derartige Stärkung des Unternehmens für notwendig.

Der Aufwand für Forschung und Entwicklung lag 1962 bei rund 100 Millionen DM. Interessante Ergebnisse der Forschungs- und Entwicklungsarbeiten eröffnen neue Möglichkeiten für die Zukunft.

Die Investitionen des Jahres 1962 betragen 275 Millionen DM. Diesen Anlagezugängen stehen Abschreibungen in Höhe von 231 Millionen DM gegenüber; damit ist eine starke Annäherung der Ausgaben für Anlagezugänge an die Abschreibungen erreicht worden. Der Bestand an flüssigen Mitteln zu Beginn des Geschäftsjahres gestattete es, den Finanzbedarf des Jahres zu decken, ohne an den Kapitalmarkt heranzutreten. Darüber hinaus konnten in erheblichem Umfang Verbindlichkeiten abgebaut werden.

Der Verlauf des Jahres 1962 bestätigt unsere im Vorjahresbericht vertretene Auffassung, daß der Verbrauch an chemischen Erzeugnissen stetig – wenn auch mit gewissen Schwankungen – zunimmt, und daß immer neue Anwendungsgebiete erschlossen werden. Dementsprechend sieht unsere Investitionsplanung für das Werk Ludwigshafen in den Jahren 1963 und 1964 insgesamt Investitionen in der Größenordnung von 700 Millionen DM vor. Das entspricht ungefähr den Investitionsausgaben für die Jahre 1961 und 1962. Für 1963 rechnen wir mit Anlagezugängen von über 300 Millionen DM. Dank der weiterhin günstigen Liquidität des Unternehmens ist die Finanzierung der Investitionen des Jahres 1963 ohne Inanspruchnahme des Kapitalmarktes gesichert. Angesichts der Entwicklung der Personalkosten werden wir unsere Investitionspolitik auch in Zukunft darauf richten, die Produktionsziele mit geringerem personellem Aufwand zu erreichen; nur so kann die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens im internationalen Geschäft erhalten bleiben. Gegebenenfalls werden weitere Produktions- und Sortimentsbereinigungen notwendig sein, die erneut eine Verringerung der Zahl der Arbeitskräfte zur Folge haben werden.

Während der abgelaufenen Monate des Jahres 1963 konnten unsere Produktionsanlagen trotz des ungewöhnlich harten Winters voll beschäftigt werden; der Gesamtumsatz ist im Vergleich zu den entsprechenden Monaten des Jahres 1962 wiederum gestiegen, obgleich die Geschäftstätigkeit einiger unserer Abnehmergruppen durch den strengen Winter beeinträchtigt wurde. Der Auftragseingang ist befriedigend.

Unsere Aktivität im Ausland setzten wir fort. Die Verkaufsorganisation wurde weiter ausgebaut. Einige Produktionsgesellschaften im Ausland, an denen wir beteiligt sind, verzeichneten eine kräftige Aufwärtsentwicklung.

Bei der Dow-Badische Chemical Company, Freeport/Texas, USA, (BASF-Beteiligung 50 Prozent), wurde im Frühjahr 1962 eine Caprolactam-Anlage mit einer Kapazität von etwa 18 000 Jahrestonnen in Betrieb genommen. Der Ausbau dieser Anlage auf eine Kapazität von etwa 30 000 Jahrestonnen ist im Gang.

Bei der Indoplast Limited (früher R. A. Cole Limited), Bombay, (BASF-Beteiligung 50 Prozent), ist eine Neuanlage für die Herstellung von STYROPOR nahezu fertiggestellt.

Die STYROPOR-Anlage der Yuka Badische Company Limited, Yokkaichi/Japan, (BASF-Beteiligung 49 Prozent), wurde früher als vorgesehen bereits im Januar 1963 in Betrieb genommen.

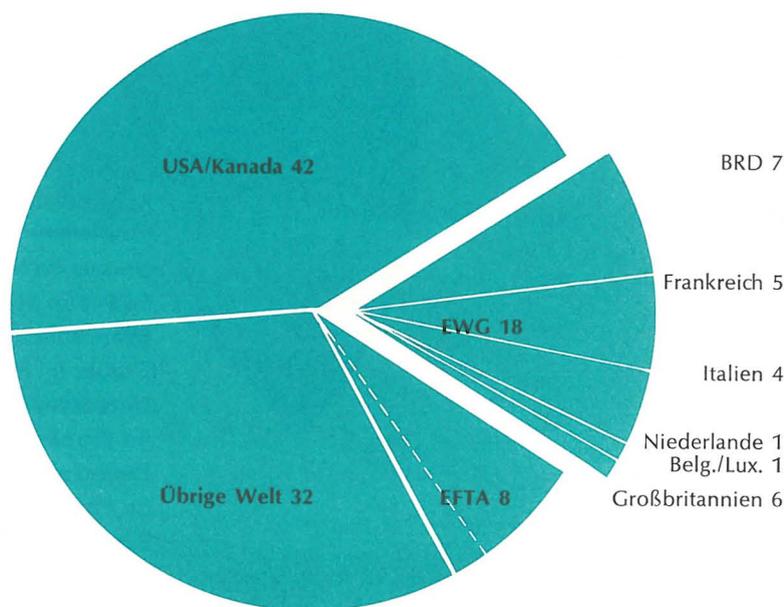
Unsere Beteiligung an der FNCE S. A., Barcelona, haben wir anlässlich einer Kapitalerhöhung von 12,5 auf 25 Prozent erhöht; damit ist die Voraussetzung dafür geschaffen, daß in diesem Unternehmen künftig in erweitertem Umfang Farbstoffe und Textilhilfsmittel auch nach BASF-Verfahren hergestellt werden.

Die Lage der chemischen Industrie in der Welt und in der Bundesrepublik

Im Jahre 1962 überwogen in der Weltchemiewirtschaft trotz eines allgemein verlangsamten Wirtschaftswachstums die Auftriebskräfte. Mehrere Ursachen wirkten hierbei zusammen. So herrschte bei einer Reihe von Abnehmern eine relativ gute Konjunktur. Hinzu kamen strukturelle Nachfrageverschiebungen zugunsten chemischer Erzeugnisse infolge des in diesem Bereich besonders ausgeprägten technischen Fortschritts. Von der Angebotsseite her bereitete es keine Schwierigkeiten, die Nachfrage zu befriedigen, da in den Vorjahren die Kapazitäten stark ausgebaut worden waren. In den wichtigen Ländern übertraf die Produktionszunahme meist die des Vorjahres. Hierbei klafften jedoch die Zuwachsraten von Wert und Menge erneut mehr oder weniger stark auseinander, da die Preise in vielen Bereichen weiter zurückgingen.

Nach unseren Berechnungen belief sich die Weltchemieproduktion 1962 auf etwa 370 Milliarden DM. Sie erhöhte sich damit dem Werte nach gegenüber 1961 um 9 Prozent. Bemerkenswert ist, daß in der EWG, auf die ein Anteil an der Weltchemieproduktion von 18 Prozent entfällt, die Steigerung über 9 Prozent betrug, die EFTA jedoch nur einen Wertzuwachs von 5 Prozent erzielte.

Anteil an der Weltchemieproduktion
in Prozenten



Das wahre Ausmaß des Konjunkturauftriebes in der chemischen Industrie zeigt sich erst, wenn man die Mengenentwicklung betrachtet. Anhaltspunkte hierfür geben die Produktionsindizes, obwohl ihre Aussagekraft für die einzelnen Länder sehr unterschiedlich ist. Anhand der bisher vorliegenden Zahlen stehen Belgien und Frankreich mit einer Erhöhung der Produktionsindizes um etwa 20 Prozent im Vergleich zu den anderen EWG-Partnern an der Spitze. Auch Italien übertraf mit rund +15 Prozent noch die Bundesrepublik (+12 Prozent). Für die USA ist mit einem 10prozentigen Mengenanstieg zu rechnen.

Verglichen mit der Erzeugung verlief die Entwicklung der Chemieexporte der großen Produzentenländer nicht ganz so günstig. Bis auf wenige Ausnahmen (Großbritannien, Japan) wurde die Chemiekonjunktur also insbesondere von der Inlandsnachfrage getragen. Einer bereits erwähnten Zunahme der Chemieproduktion in den EWG-Staaten um mehr als 9 Prozent dem Werte nach steht nur ein Exportzuwachs von 5 Prozent gegenüber, der unter dem Anstieg des Gesamtexports dieser Ländergruppe (+6 Prozent) blieb. Die Verflechtung innerhalb der EWG ist jedoch im Chemiebereich wesentlich enger geworden, da sich die gegenseitigen Lieferungen etwa dreimal so stark erhöhten wie die an Drittländer. Besonders auffällig ist, daß die Chemieausfuhr Italiens 1962 nur noch um 9 Prozent gestiegen ist gegenüber 23 Prozent im Jahre 1961. Japan hat dagegen seine Chemieexporte um fast 40 Prozent ausgeweitet.

Die Zunahme des Umsatzes der chemischen Industrie in der Bundesrepublik war 1962 etwa ebenso groß wie die der gesamten Industrie. Bei der chemischen Industrie hat sich damit die Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr beschleunigt, bei der gesamten Industrie dagegen verlangsamt. Der Chemieexport erhöhte sich in stärkerem Maße als die Ausfuertätigkeit insgesamt.

Bundesrepublik

Gesamte Industrie	1961	1962
Umsatz (in Milliarden DM)	277,9	294,6
Inlandsumsatz (in Milliarden DM)	235,8	250,5
Auslandsumsatz (in Milliarden DM)	42,1	44,0
Umsatzveränderung zum Vorjahr (in Prozenten)	+7,6	+6,0

Chemische Industrie einschließlich Kohlenwertstoffe und Chemiefasern

	1961	1962
Umsatz (in Milliarden DM)	24,0	25,3
Export (in Milliarden DM)	6,5	6,8
Inlandsumsatz (in Milliarden DM)	17,5	18,5
Einfuhr (in Milliarden DM)	2,7	2,9
Umsatzveränderung zum Vorjahr (in Prozenten)	+3,6	+5,5
Exportveränderung zum Vorjahr (in Prozenten)	+4,7	+5,4
Einfuhrveränderung zum Vorjahr (in Prozenten)	-3,3	+9,3
Anteil des Chemieumsatzes am Gesamtumsatz der Industrie (in Prozenten)	8,6	8,6
Exportquote (in Prozenten)	27,0	27,0

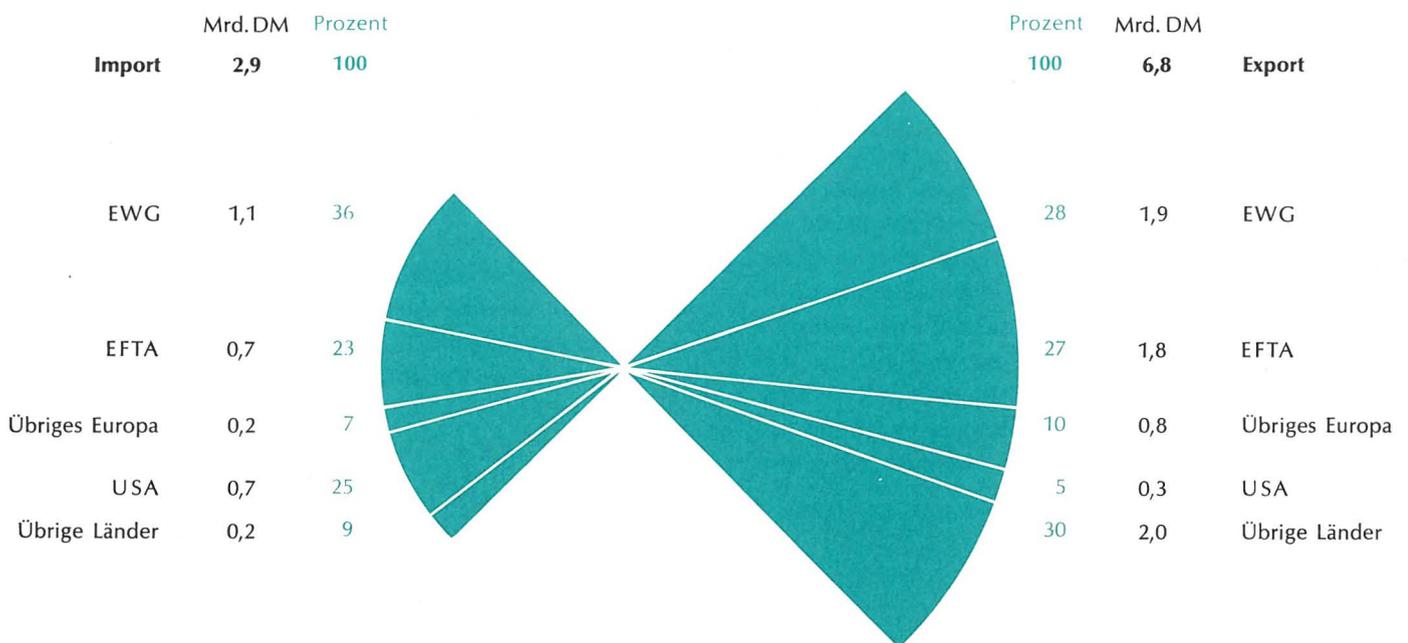
Die Prozentzahlen sind aus genauen Werten errechnet.

Die Konjunktur der chemischen Industrie zeigt bei den einzelnen Produktgruppen sehr unterschiedliche Tendenzen. Die Spannweite der Veränderungen beim Wert der zum Absatz bestimmten Produktion reicht von -2 Prozent bei den Lösungsmitteln und Weichmachern bis zu +32 Prozent bei den Synthesefasern.

In der Bundesrepublik wurde das Wachstum der chemischen Industrie zu etwa gleichen Teilen von der Binnen- und Auslandsnachfrage getragen. Auf dem Inlandsmarkt wirkte sich die günstige Entwicklung bei wichtigen Abnehmerindustrien aus. Vor allem haben die kunststoffverarbeitende Industrie und der Fahrzeugbau ihre Geschäftstätigkeit wiederum beachtlich ausgeweitet. Die Papierindustrie hat weitere Fortschritte erzielt und auch die Textilindustrie verzeichnete höhere Zuwachsraten bei Produktion und Umsatz als im Jahr zuvor. Da die chemische Industrie sich in hohem Maße gegenseitig beliefert, führte die verstärkte Nachfrage der weiterverarbeitenden Industrie und der Letztverbraucher zu einer entsprechenden Zunahme der chemie-internen Lieferungen von Vor- und Zwischenprodukten.

Der Chemieexport hat mit über + 5 Prozent mit der Entwicklung des Umsatzes Schritt gehalten, aber die Zuwachsrate blieb unter der des Chemieimports. Bei der regionalen Struktur ergaben sich erneute Verschiebungen, so unter anderem zugunsten der EWG-Partner. Die Lieferungen an diese Länder haben um 12 Prozent zugenommen. Nach den EFTA-Staaten wurden 5 Prozent mehr ausgeführt, in die USA allerdings sogar 15 Prozent mehr. Trotzdem beläuft sich der westdeutsche Chemieexport nach den Vereinigten Staaten nur auf 43 Prozent der Bezüge von dort.

Chemieaußenhandel der BRD



Die Einfuhr chemischer Erzeugnisse in die Bundesrepublik hat sich 1962 um über 9 Prozent erhöht, nachdem sie 1961 erstmals seit Jahren rückläufig gewesen war. Diese Steigerung entspricht beinahe der des Imports der gewerblichen Wirtschaft. Insbesondere wurden mehr chemische Produkte aus dem EWG-Raum eingeführt, und zwar um 16 Prozent. Die Lieferungen aus den EFTA-Ländern nahmen um nahezu 13 Prozent und damit auch noch überdurchschnittlich zu; von den USA wurden 4 Prozent mehr bezogen. 1962 machte die Einfuhr chemischer Erzeugnisse fast 43 Prozent der Ausfuhr aus, nachdem diese Quote sich 1961 auf 41 Prozent gegenüber dem Höchststand von 45 Prozent im Jahre 1960 verringert hatte.

Umsatz und Vertrieb

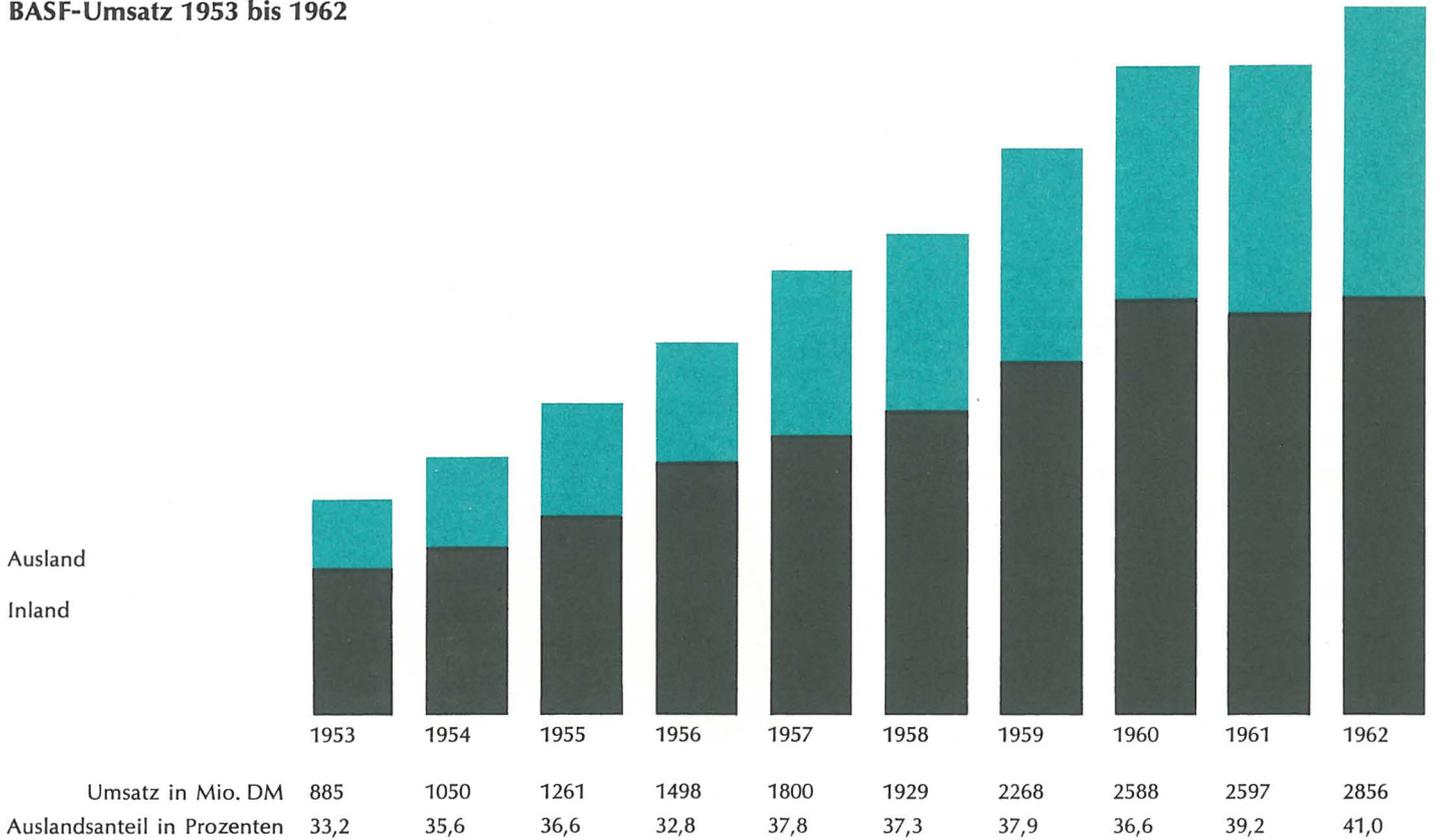
Der Gesamtumsatz des Unternehmens erhöhte sich von rund 2,6 Milliarden DM im Jahre 1961 auf 2 856 212 000 DM. Dies entspricht einer Zunahme von 10 Prozent. Der Umsatz der BASF AG allein stieg von 2,26 Milliarden DM um rund 150 Millionen DM auf 2,41 Milliarden DM; dies bedeutet eine Zunahme von rund 7 Prozent. Die Tatsache, daß der Gesamtumsatz stärker angewachsen ist als der Umsatz der BASF AG, ist eine Folge des weiteren Ausbaus von auswärtigen Produktionsanlagen. Der Export zeigte mit 37,3 Prozent des inländischen Konzernumsatzes gegenüber dem Vorjahre keine wesentliche Veränderung.

Der Anteil unserer Hauptproduktgruppen am Umsatz hat sich gegenüber 1961 kaum verändert; auf die einzelnen Produktgruppen entfallen etwa folgende Prozentsätze:

Kunststoffe und verwandte Erzeugnisse (z. B. Faservorprodukte) . .	29
Dispersionen und Lösungsmittel, vornehmlich für die Lackindustrie	13
Sonstige organische und anorganische Produkte (Chemikalien, Bindemittel, KAURIT-Leim, Mineralöhlhilfsmittel) . .	15
Stickstofferzeugnisse und Pflanzenschutzmittel	25
Farbstoffe und Hilfsmittel	18

Die Entwicklung des Umsatzes und des Auslandsanteils in den letzten 10 Jahren zeigt die nachstehende Graphik, wobei der Auslandsanteil ab 1961 auch den Umsatz der ausländischen Konzernglieder enthält.

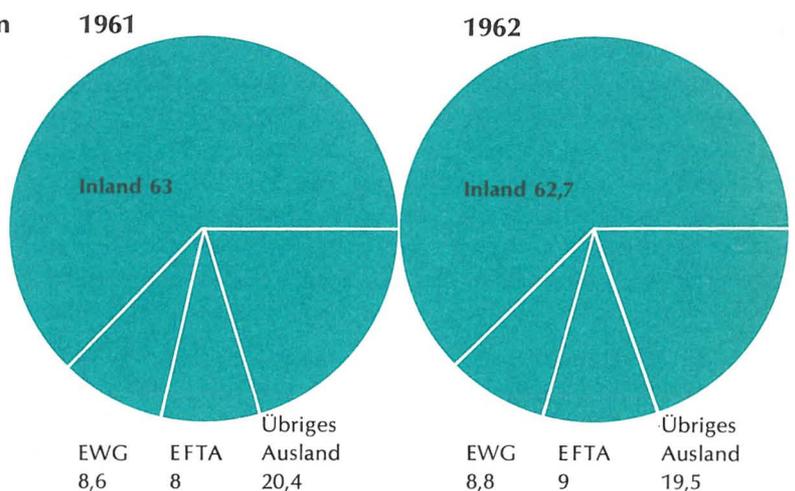
BASF-Umsatz 1953 bis 1962



Der Schwerpunkt unseres Geschäfts liegt nach wie vor im westeuropäischen Markt. Unsere Exporte nach den EWG-Ländern erhöhten sich von 8,6 Prozent im Jahre 1961 auf 8,8 Prozent, die Exporte nach den EFTA-Ländern stiegen von 8 Prozent im Jahre 1961 auf 9 Prozent. Insgesamt ist die Bedeutung des westeuropäischen Marktes einschließlich der Bundesrepublik für unser Unternehmen weiter gewachsen. Sein Anteil am Gesamtumsatz erhöhte sich von 82 Prozent im Jahre 1961 auf 82,6 Prozent. Der Bedeutung dieses Absatzgebietes tragen wir im Hinblick auf die fortschreitende wirtschaftliche Integration Westeuropas dadurch Rechnung, daß wir in weiten Bereichen unserer Verkaufszentrale die Bearbeitung der westeuropäischen Exportländer mit der Bearbeitung des deutschen Marktes zusammenfassen.

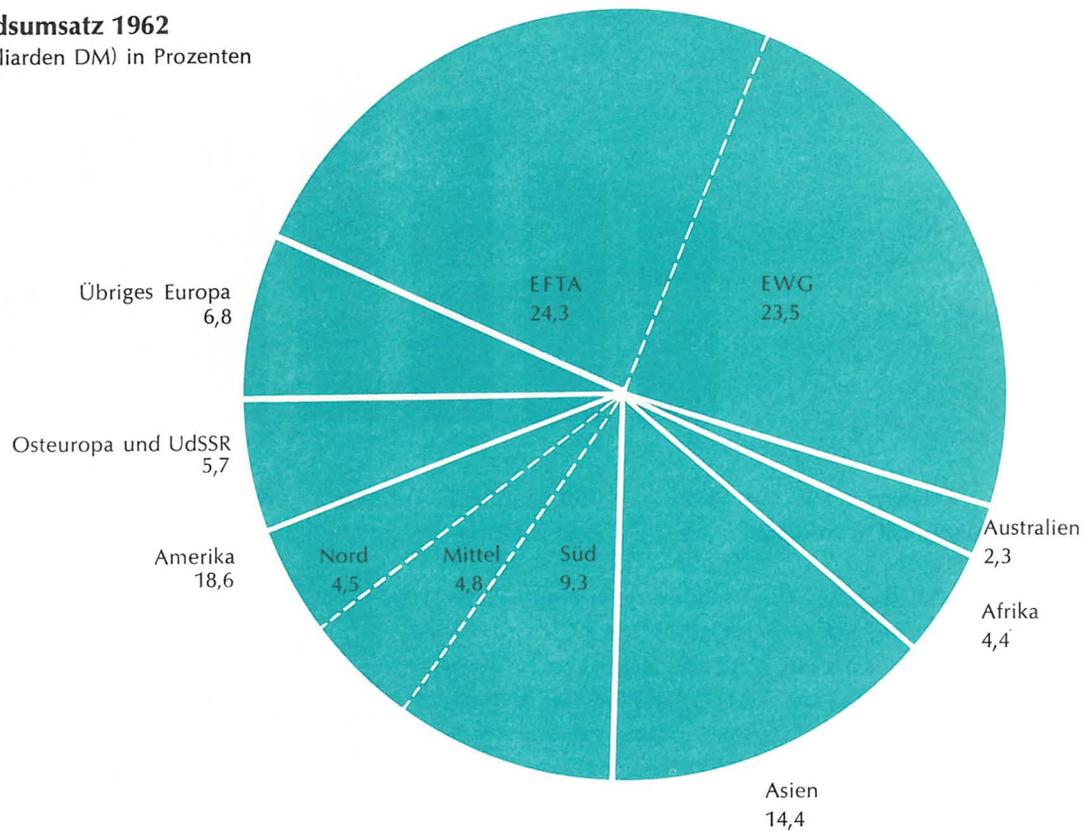
Die regionale Verteilung unseres Umsatzes zeigt das nachfolgende Schaubild:

Umsatz nach Gebieten in Prozenten



Die regionale Verteilung unseres Auslandsumsatzes ist aus nachfolgendem Schaubild ersichtlich:

Auslandsumsatz 1962
(1,17 Milliarden DM) in Prozenten



Fast die Hälfte unserer Exporte ging in die Länder der EWG und der EFTA. Die nord-, mittel- und südamerikanischen Länder hatten einen Anteil von 18,6 Prozent unseres Exports, die asiatischen Länder einen Anteil von 14,4 Prozent.

Die Zahl der von uns belieferten Länder ist mit 133 unverändert geblieben. Unsere Vertriebsinteressen werden im Ausland jetzt durch 132 Vertretungen wahrgenommen, die etwa 35 000 industrielle Abnehmer von BASF-Produkten betreuen. Gegenüber dem Vorjahr sind 11 Vertretungen in unser Auslandsvertriebsnetz neu eingebaut worden; von 5 Firmen haben wir uns gelöst. An 37 Vertriebsgesellschaften sind wir kapitalmäßig beteiligt.

Im kontinental-europäischen Bereich wurde das Vertriebsnetz durch Einrichtung neuer Stützpunkte und durch Gründung von Auslieferungslägern an verschiedenen Stellen erweitert. In England wurde Anfang 1963 die langjährige Verbindung zu unserer dortigen Vertriebsfirma Allied Colloids Limited, Bradford, durch Erwerb einer Beteiligung an dieser Gesellschaft in Höhe von rund 15 Prozent des Aktienkapitals mit einem Aufwand von rund 1,5 Millionen DM gefestigt.

Unsere im Jahre 1961 umgebildete Vertretung in den USA, die BASF Colors & Chemicals Inc., hat neben dem Farbstoff-Department in Charlotte, North Carolina, zur Förderung des Chemikaliengeschäfts ein Chemical Department in New York geschaffen, das bereits im ersten Jahr eine erhebliche Umsatzerhöhung gegenüber früheren Jahren brachte. Das Farbstoff-Department hat in Engelwood, New Jersey, eine Zweigstelle mit einem eigenen Laboratorium eingerichtet.

In Mittel- und Südamerika hat sich trotz politischer, wirtschaftlicher und währungspolitischer Schwierigkeiten in einzelnen Ländern unser Geschäft weiter gefestigt.

In Asien wurden vor allem in Indien, Pakistan, Burma und Ceylon unsere Absatzbestrebungen intensiviert; das Japangeschäft brachte erfreuliche Fortschritte.

Der Entwicklung der Absatzmöglichkeiten in den jungen Ländern Afrikas haben wir unsere besondere Aufmerksamkeit gewidmet. In Tunesien, Libyen, Saudi-Arabien, Kenia, Uganda, Tanganjika und Sansibar wurden neue Vertretungen eingerichtet und bereits bestehende Verbindungen weiter ausgebaut.

Die 1961 durchgeführte Erhöhung unserer Beteiligung an unserer australisch-neuseeländischen Vertretung hat sich positiv ausgewirkt.

Im Bereich des Düngemittel-Auslandgeschäfts haben sich mit Wirkung ab 1. Juli 1962 Hersteller von Düngemitteln aus acht europäischen Ländern, darunter auch wir, zu einer Konvention zusammengeschlossen, die sich auf den Export von Einzeldüngern nach zahlreichen außer-europäischen Ländern erstreckt. Als Geschäftsführerin der Konvention wurde die NITREX AG, Zürich, gegründet, deren Aktien von den Konventionsmitgliedern gezeichnet wurden. Die NITREX-Gründung war insbesondere notwendig geworden, um Exporte rationell durchführen zu können und den Absatz in Ländern mit einem niedrigen Stickstoffverbrauch anzuheben.

Im Inland haben wir den Ausbau unserer Verkauforganisation fortgesetzt. In Köln wurde ein neues Verkaufsbüro errichtet; danach beträgt jetzt die Zahl unserer inländischen Verkaufsbüros für das Farben- und Chemikaliengebiet 13; für den Verkauf von Düngemitteln und Pflanzenschutzprodukten unterhalten wir 7 Verkaufsbüros und 11 Landwirtschaftliche Beratungsstellen, von denen eine sich speziell mit Fragen des Weinbaus und eine andere mit den Fragen der Kunststoffanwendung in Landwirtschaft und Gartenbau beschäftigt. Das 1961 neugegründete Verkaufsbüro Münster bezog ein neues Bürogebäude. Zu Beginn des Jahres 1963 ist auch das Verkaufsbüro Stuttgart in ein neues eigenes Gebäude umgezogen.

Der Anteil der konsumnahen Erzeugnisse in unserem Verkaufssortiment hat sich weiter erhöht. Soweit unsere Verkaufsprodukte an weiterverarbeitende Firmen geliefert werden, besteht unser inländischer Kundenkreis aus etwa 9000 überwiegend mittelständischen Unternehmen.

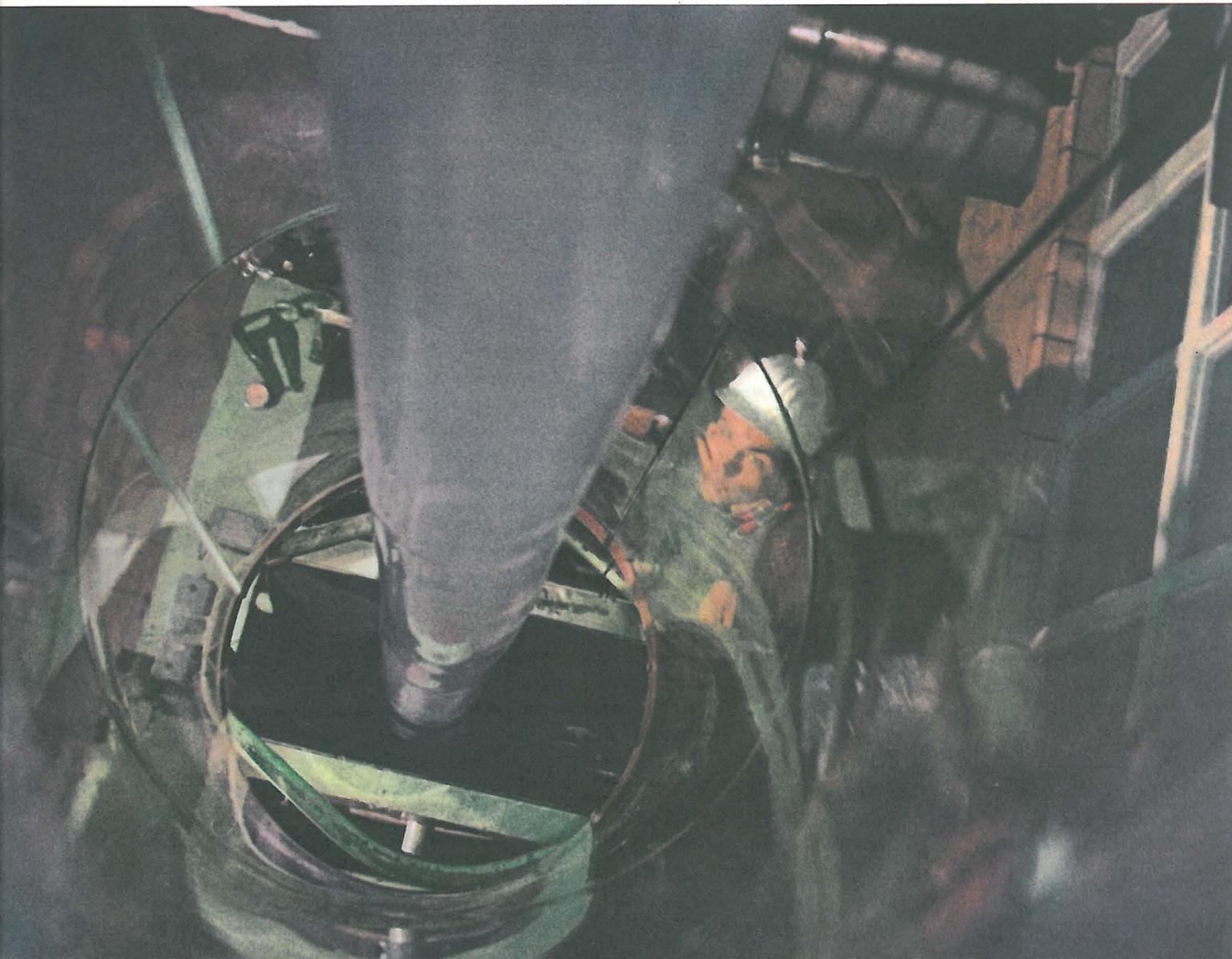
Produktion und Investitionen

Dank der auch in diesem Jahr anhaltenden Mengenkonzunktur konnten unsere Produktionskapazitäten gut ausgelastet werden. Zahlreiche neue Fabrikationen und Erweiterungen bestehender Einrichtungen wurden zusätzlich in Betrieb genommen. Daher konnten wir unser Produktionsvolumen kräftig ausweiten und den erhöhten Anforderungen des Marktes entsprechen.

Die Versorgung mit Rohstoffen und Vorprodukten bereitete im allgemeinen keine Schwierigkeiten. Der vorzeitige Beginn und die Härte des Winters erschwerten und verteuerten jedoch ihren Transport. Es wirkte sich besonders nachteilig aus, daß die Schifffahrt zunächst durch Niedrigwasser an Leistung verlor und schließlich wegen des Eisgangs ganz zum Erliegen kam; besonders folgenschwer war dabei die Betriebseinstellung der Tankschifffahrt. Wir konnten jedoch unsere Produktion durchhalten, indem wir weniger Heizöl in unseren Kraftwerken einsetzten und auf unsere Vorräte an festen Brennstoffen zurückgriffen. Die Preise für chemische Rohstoffe zeigten eine leicht fallende Tendenz, doch wurde dieser Vorteil dadurch wieder aufgezehrt, daß vom Schiffstransport in vielen Fällen auf andere teurere Verkehrsmittel übergegangen werden mußte. Der Mehraufwand durch Verteuerungen im Antransport von Rohstoffen und Vorprodukten sowie im Abtransport von Erzeugnissen belief sich in der Zeit von September 1962 bis März 1963 auf annähernd 10 Millionen DM.

Während des ganzen Jahres richteten wir unverändert unser Bemühen darauf, das Personal zu vermindern und alle durch die vorausgegangenen Investitionen vorbereiteten betrieblichen Rationalisierungsmöglichkeiten auszunutzen. Dank dieser Maßnahmen war es uns möglich, im Bereich der Produktion den Kostensteigerungen entgegenzuwirken.

Eine Blasfolie entsteht ▶



Der erhöhte Bedarf an anorganischen Grundchemikalien konnte aus eigenen Anlagen gedeckt werden. Bei der Errichtung einer zusätzlichen Chloralkalielektrolyse haben wir neue Wege beschritten. Sie ist in offener Bauweise ausgeführt und besitzt weitgehend automatisch arbeitende Elektrolyseure mit einer Stromaufnahme von 150 000 Ampère/Einheit. Die Anlage hat sich gut bewährt und zur weiteren Rationalisierung beigetragen.

Die Synthesegasherstellung für Ammoniak, Hydrierwasserstoff, Kohlenoxyd, Methanol und andere organische Produkte wurde beträchtlich ausgeweitet. Dabei konnte der Anteil petrochemischer Rohstoffe weiterhin erhöht werden. In der Salpetersäurefabrik haben wir eine Druckabsorptionsanlage in Betrieb genommen, die neben der Produktionserhöhung vor allen Dingen die Emission von stickoxydhaltigen Abgasen einschränkt und somit beachtlich zur Reinhaltung der Luft beiträgt. Bei den Düngesalzbetrieben kamen zahlreiche, der Rationalisierung des Betriebsablaufes dienende Maßnahmen erstmalig während des ganzen Jahres voll zur Auswirkung. Die Anlage zur Herstellung von Butyraldehyden und Butanolen aus Propylen wurde durch Verwendung eines Digital-Computers RW 300 als elektronischem Prozeßrechner voll automatisiert und optimiert. Unser Acetylenbedarf kann auf die Dauer nicht vom teuren Elektrocarbid gedeckt werden. Wir bauen daher eine Großanlage mit einer Kapazität von 60 000 Tonnen Acetylen pro Jahr, für die als Rohstoffe flüssige Kohlenwasserstoffe dienen. Das Verfahren, das eine Weiterentwicklung der erstmals von uns in die Großtechnik eingeführten und unter Verwertung der Erfahrungen der BASF weltweit angewandten Acetylenherstellung aus gasförmigen Kohlenwasserstoffen bedeutet, liefert neben Acetylen auch Kohlenoxyd und Wasserstoff und trägt somit zur weiteren Umstellung der Erzeugung von Synthesegas auf die Erdölbasis bei.

Für die Koordinierung der Energiewirtschaft im Gesamtbereich der BASF bedeutet es einen wichtigen Schritt, daß Anfang 1962 mit einem Stammkapital von 25 Millionen DM die „BASF Kraftwerk Marl GmbH“ als 100prozentige Tochter- und Organgesellschaft der BASF gegründet wurde. Die Gesellschaft wird in Marl-Hüls ein Kondensationskraftwerk mit zwei Blöcken zu je 125 000 Kilowatt elektrischer Leistung errichten. Das Kraftwerk soll im Jahre 1964 seinen Betrieb aufnehmen. Die im Wärme-Kraft-Verbund stehenden Kraftwerke in Ludwigshafen decken bis jetzt nur etwa die Hälfte des Gesamtstrombedarfs. Der restliche Strom wird vom Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk (RWE) bezogen. Die künftige Stromerzeugung in dem neuen Kraftwerk Marl ist mit der Stromlieferung des RWE sinnvoll abgestimmt und erhöht für Ludwigshafen den Anteil des BASF-erzeugten Stromes. Während die Kraftwerke in Ludwigshafen anpassungs-

fähig an die jeweilige Marktlage Gas, Heizöl oder Kohle verbrennen können, wird das neue Kraftwerk Marl in der Hauptsache nichttransportwürdige Kohle verarbeiten.

Im Bereich der Faservorprodukte vergrößerten wir unsere Produktionsanlagen auf der ganzen Linie. Am Jahresende verfügten wir über eine jährliche Produktionskapazität von mehr als 100 000 Tonnen Faservorprodukten. Ein weiterer großzügiger Ausbau ist vorbereitet.

Der große Markterfolg unseres Polystyrolsortiments veranlaßte uns, unsere Polymerisationsbetriebe beträchtlich zu vergrößern. Der Einsatz an Monostyrol lag im Jahre 1962 über 100 000 Tonnen und überstieg die Eigenerzeugung, so daß wir auf Zukäufe angewiesen waren. Er wird in den nächsten Jahren noch weiter zunehmen; wir haben daher jetzt Maßnahmen vorbereitet, um unsere Eigenversorgung zu verstärken. Im übrigen Kunststoffbereich und bei den Dispersionen waren wir weitgehend bis an die Grenze unserer Kapazitäten ausgelastet.

Unsere Fabrikationseinrichtungen für allgemeine organische Chemikalien und Zwischenprodukte waren sehr gut beschäftigt; durch Beseitigung von Engpässen konnten wir uns der gesteigerten Nachfrage elastisch anpassen. Auch bei den Farbstoffvorprodukten konnten wir durch Betriebsumstellung zahlreiche Verbesserungen einführen. Engpässe in der Fabrikation unserer Farbstoffe konnten überwunden werden, nachdem wir eine große neue Fabrik für Küpenfarbstoffe, Farbstoffe für vollsynthetische Fasern und Pigmente in Betrieb genommen haben.

Die Produktion von MAGNETOPHONBAND BASF konnte durch betriebliche Erweiterungen sehr stark gesteigert werden; unsere Erzeugungsmöglichkeiten für magnetische Tonträger werden weiter ausgebaut.

Die Investitionen in Höhe von 274,6 Millionen DM blieben erwartungsgemäß beträchtlich hinter denjenigen des Vorjahres zurück. Die Gesamtinvestitionen der beiden Jahre 1961 und 1962 lagen jedoch mit 721 Millionen DM nur um rund 10 Prozent unter der ursprünglich für diese beiden Jahre geplanten Investitionssumme von 800 Millionen DM. Strenge Auslese und rationellste Durchführung haben diese Einsparung von etwa 10 Prozent ermöglicht. Die geringere Investitionstätigkeit des Jahres 1962 haben wir als „schöpferische Pause“ dazu benutzt, um unsere Methoden der Investitionsplanung und -abwicklung im Sinne der Ertragsoptimierung für die kommenden Jahre zu straffen und zu verbessern.

In den Jahren 1952 bis 1962 wurden insgesamt in unserem Unternehmen – ohne Tochter- und Beteiligungsgesellschaften – rund 2,9 Milliarden DM investiert; dieser Investitionssumme standen Abschreibungen auf die Werksanlagen mit einer Gesamtsumme von rund 1,6 Milliarden DM gegenüber.

Forschung und Entwicklung

Die Arbeiten unserer Forschungslaboratorien trugen auch im Jahre 1962 wesentlich zur Bereicherung unserer Sortimente, zur Rationalisierung unserer Verfahren und zur Vorbereitung neuer Produktionen bei.

Die laufenden Kosten für Forschung und Entwicklung lagen wiederum bei etwa 100 Millionen DM. Darüber hinaus wurden rund 30 Millionen DM für den Bau und die Ausstattung von Laboratorien, technischen Versuchsräumen für Forschung, Entwicklung und Anwendungstechnik aufgewendet.

In den Laboratorien und Entwicklungsstellen waren etwa 6700 Mitarbeiter tätig, unter ihnen über 700 mit naturwissenschaftlicher Hochschulausbildung.

Die immer stärkere Spezialisierung machte es notwendig, große Arbeitsgebiete organisatorisch enger zusammenzufassen. Unsere Forschungslaboratorien wurden deshalb zum Teil neu gegliedert. Das Kunststofflaboratorium und das Farbenforschungslaboratorium stehen nunmehr als selbständige Einrichtungen neben unseren traditionsreichen Forschungsstätten, dem Hauptlaboratorium und dem Ammoniakklaboratorium. Sämtliche Forschungslaboratorien verfügen über neue, gut ausgestattete halbtechnische Versuchsanlagen.

Mehr und mehr bedient sich unsere Forschung der Methoden und Ergebnisse benachbarter Wissenszweige. Ein im Bau befindliches Rechenzentrum mit großen elektronischen Anlagen wird unseren Laboratorien wertvolle Hilfe leisten.

Von großem Nutzen für die Überführung von Laboratoriumsergebnissen in die Technik war wiederum die Mitarbeit verfahrenstechnisch ausgebildeter und erfahrener Chemiker und Ingenieure.

Die Anwendungstechnik hat sich mit besonderem Erfolg um die Entwicklung und Einführung unserer neuen Produkte bemüht.

Auch 1962 konnte eine Reihe von Produkten und Verfahren aus unseren Forschungs- und Entwicklungsarbeiten in den Betrieb überführt werden; hierüber wird in den Abschnitten „Produktion“ und „Die Arbeitsgebiete der BASF“ berichtet. Verständlicherweise können Ergebnisse unserer Laboratorien und Entwicklungsstellen, die dieses Stadium bisher nicht erreicht haben, noch nicht umfassend dargestellt werden; wir müssen uns daher auf einige Beispiele beschränken.

Ein wichtiges Ziel unserer Forschungsarbeiten ist es weiterhin, die Produktion auf neue Rohstoffe umzustellen, wobei zunehmend Erdölprodukte als Ausgangsstoffe in den Vordergrund treten und wichtige neue Verfahren sich abzeichnen.

Die Arbeiten über organische Farbstoffe und Pigmente haben uns sowohl bei der Synthese als auch bei der Technik der Anwendung dieser Produkte bedeutende Fortschritte gebracht.

Untersuchungen über neue Polymerisationsmethoden eröffnen verfahrenstechnische Möglichkeiten für die großtechnische Erzeugung wichtiger Kunststoffe.

Lebhaftes Interesse in der Textil- und Papierindustrie fanden neuentwickelte Kunststoffdispersionen.

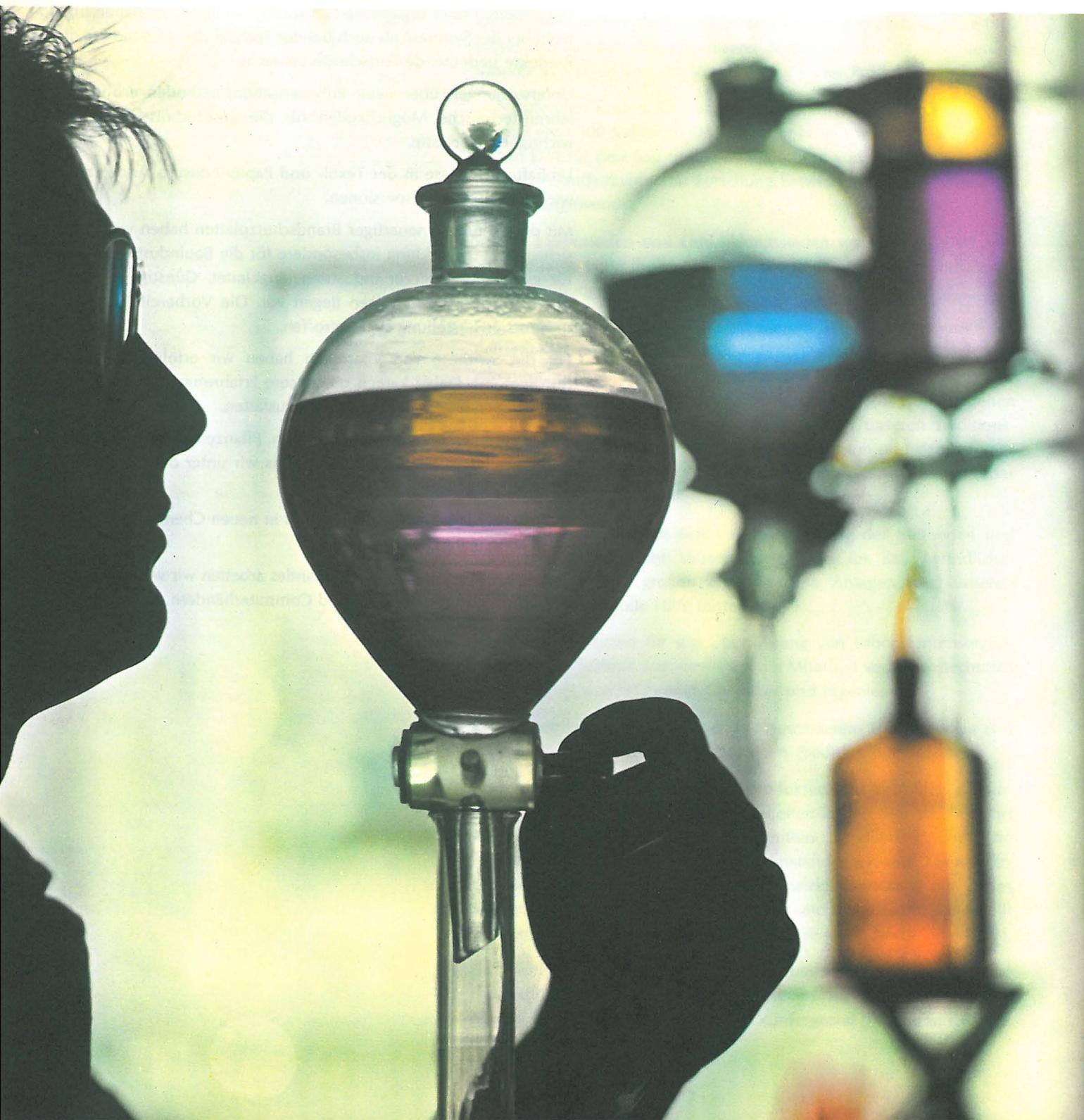
Mit der Erfindung neuartiger Brandschutzplatten haben wir eine aussichtsreiche Entwicklung insbesondere für die Bauindustrie, aber auch für eine Reihe anderer Industrien eingeleitet. Günstige Urteile von Brandschutzsachverständigen liegen vor. Die Vorbereitungen für die technische Herstellung sind getroffen.

Für die Synthese von Vitaminen haben wir erfolgreiche Arbeiten durchgeführt. Dabei kamen uns unsere Erfahrungen über Reaktionen mit Acetylen unter erhöhtem Druck zustatten.

Aus den in Entwicklung befindlichen Pflanzenschutzmitteln sei ein neues selektives Herbizid erwähnt, das wir unter dem Warenzeichen PYRAMIN verkaufen werden.

Interessante Ergebnisse zeichnen sich in neuen Chemikalien für biologisch abbaubare Detergentien ab.

Auf dem Gebiet des Magnettonbandes arbeiten wir weiter intensiv an der Entwicklung von Video- und Computerbändern.



Die Arbeitsgebiete der BASF

Die Umsatz- und Ertragsentwicklung der einzelnen Gruppen unseres Verkaufssortiments war im Jahre 1962 noch differenzierter als in den vergangenen Jahren. Der im Verkaufsgeschäft erzielte Umsatzzuwachs von 10 Prozent gegenüber dem Jahre 1961 ist ein Durchschnittswert; bei den einzelnen Gebieten schwankt der Zuwachs von wenigen Prozenten bis über 40 Prozent.

Eine entsprechend starke Differenzierung beobachten wir auch in der Beschäftigungs- und Ertragslage unserer Abnehmerindustrien, ja sogar zwischen einzelnen Unternehmen ein und derselben Branche.

Farbstoffe, Hilfs- und Veredelungsprodukte

Die Geschäftslage unserer Abnehmer für diese Erzeugnisse war unterschiedlich. Während einige Bereiche der Textilindustrie gut beschäftigt waren, litten andere unter sehr starkem Wettbewerb, zum Teil in Form von gestiegenen Importen aus Niedrigpreisländern; es gab sogar einige Betriebsstillegungen. Die Lackindustrie, die Hersteller von Druckfarben und andere Verbraucher unserer nichttextilen Farbstoffe erfreuten sich eines guten Auftragbestandes, wengleich auch dort der Wettbewerb hart war und der Druck auf die Preise anhielt. Bei der Lederindustrie, die einen großen Teil ihrer Farb- und Hilfsstoffe von uns bezieht, hat sich die wenig befriedigende Lage nicht verbessert.

Insgesamt ergab sich bei Farbstoffen, Hilfs- und Veredelungsprodukten eine kleine Erhöhung des Umsatzes. Für das laufende Jahr beurteilen wir die Umsatzentwicklung etwas positiver.

Der Umsatz nahm im Inlandsgeschäft stärker zu als im Export. Dies verdanken wir vor allem der ständig wachsenden Nachfrage nach echten Farbstoffen und der anhaltenden Zunahme des Anteils von Vollsynthefasern am Textilverbrauch, was unseren entsprechenden Sortimenten von Farbstoffen, Hilfs- und Veredelungsprodukten zugute kam.

Auch auf vielen Exportmärkten, insbesondere in Europa, konnten wir den Umsatz steigern. Allerdings wurden diese Fortschritte kompensiert durch ungünstige Entwicklungen der Handelspolitik und der Zahlungsbilanz in anderen Märkten. Solche immer wieder dem freien Warenaustausch entgegenstehenden Hindernisse werden uns aber nicht davon abhalten, unsere Exportbemühungen zu verstärken. In einigen Ländern des Fernen Ostens verloren wir an Umsatz, weil dort die einheimische Fabrikation von Farbstoffen aufgenommen oder verstärkt wurde.

Engpässe bei einigen unserer Farbstoffe und Vorprodukte sind durch Erweiterung unserer Anlagen nahezu völlig beseitigt worden.

Für die nächste Zukunft ist vorgesehen, besonders die Fabrikationsmöglichkeiten für unsere erfolgreichen neuen Sortimente für das Färben vollsynthetischer Fasern und deren Gemischen mit natürlichen Fasern zu vergrößern. Wir nennen hier die wertvollen Blau- und Rotmarken des PALANIL-Sortimentes (PALANIL-Brillantblau BGF, PALANIL-Brillantrot BEL).

Unser Sortiment an Küpenfarbstoffen wurde um wichtige Vertreter erweitert, so um das INDANTHREN-Gelb 5GF. Die Handhabung der INDANTHREN-Farbstoffe wurde durch die Entwicklung flüssiger, leicht förderbarer Zubereitungen (INDANTHREN COLLOISOL Teige fc) erleichtert. Diese neuartigen Finish-Formen sind den modernen Arbeitsmethoden unserer Kunden angepaßt.

Mit dem NEOZAPON-Sortiment haben wir ein Sortiment von Farbstoffen mit besonders guter Löslichkeit in organischen Lösungsmitteln für die Lack- und die Druckfarbenindustrie geschaffen.

Auf dem Gebiet der organischen Pigmente zogen wir bei der Entwicklung des PALIOGEN-Violett B erheblichen Nutzen aus wissenschaftlichen Arbeiten über die Zusammenhänge zwischen der physikalischen Struktur und den Gebrauchseigenschaften der Pigmente.

Ein wertvolles Spezialprodukt für die sichere und schonende Filzfrei-ausrüstung von Wolle und deren Gemischen mit vollsynthetischen Fasern auf den verschiedenen Verarbeitungsstufen steht nunmehr mit unserem BASOLAN DC zur Verfügung. Diese Ausrüstung gestattet erstmals, Wollwaren, besonders Wirkwaren, heiß – auch in der Waschmaschine – ohne Gefahr der Verfilzung zu waschen. Für die chlorbeständige Hochveredlung von Baumwolle wurden durch die Ausgabe von FIXAPRET PH neue Wege erschlossen.

Kunststoffe

Im Jahre 1962 überschritt die Kunststoffproduktion der Bundesrepublik die Millionen-Tonnen-Grenze. Sie erreichte ungefähr 1 200 000 Tonnen. Ihr Zuwachs lag mit etwa 16 Prozent (im Vorjahr 9,3 Prozent) wieder weit höher als der Produktionszuwachs der gesamten Industrie und der chemischen Industrie der BRD. Die Produktion ist indessen nicht auf allen Gebieten gleich stark angestiegen. So nahm sie bei den Polymerisationsprodukten um über 22 Prozent, bei den Kondensationsprodukten nur um etwa 10 Prozent zu.

An dem Produktionszuwachs der Kunststoffe in der BRD hatten unser Unternehmen und die Rheinische Olefinwerke GmbH (ROW), deren LUPOLEN-Produktion durch uns verkauft wird, einen steigenden Anteil. Es war uns möglich, den Mengenzuwachs unseres Kunststoffabsatzes gegenüber 1961 um fast 23 Prozent zu erhöhen. Der Wertzuwachs des Umsatzes lag allerdings als Folge rückläufiger Preise unter diesem Satz. Zum Teil haben wir durch Preisermäßigungen unsere Kunden an Rationalisierungserfolgen beteiligt; bei einigen Kunststoffgruppen waren jedoch erhebliche Preisrückgänge durch den Druck des Wettbewerbs bedingt.

Die Kunststoffe haben in bekannten und neuen Verwendungsgebieten weitere Fortschritte gemacht; entsprechend wurden unsere Sortimente ergänzt und erweitert. Einer allgemeinen Forderung des Marktes folgend gaben wir der Entwicklung dadurch zusätzliche Impulse, daß wir

uns verstärkt in die Beratung wichtiger technischer Endverbraucher von Kunststoffen eingeschaltet haben. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse bestätigen unsere Überzeugung, daß Kunststoffe in den verschiedensten Gebieten günstige Zukunftsaussichten haben. Wir haben die Bemühungen fortgesetzt, die Verarbeiter, soweit dies notwendig war, und die Verbraucher für den Qualitätsgedanken zu gewinnen. Hierfür stehen die in unserer Anwendungstechnischen Abteilung in umfangreichen Versuchs- und Prüfreihen ausgearbeiteten Unterlagen unseren Kunden und den Verbrauchern zur Verfügung. Besondere Fortschritte in der Durchsetzung des Qualitätsgedankens beobachten wir bei LURAN, LUPOLEN und STYROPOR.

Im einzelnen sei zu unseren großen Kunststoffsortimenten bemerkt: Trotz scharfen Wettbewerbs und sinkender Preistendenz haben wir bei Polystyrol unsere Stellung im Markt erheblich verstärkt und ausgebaut; die Produktion vorhandener und neu in Betrieb genommener Anlagen konnte voll abgesetzt werden. Das Verhältnis der einzelnen Polystyrol-Typen zueinander verschob sich noch mehr zugunsten der Spezialitäten, insbesondere zugunsten der Polystyrol-Marken, die auch bei tiefen Temperaturen schlagzäh bleiben und lange dauernden mechanischen Beanspruchungen gewachsen sind, sowie zugunsten der lösungsmittelbeständigen Marken. Unser umfassendes Sortiment gestattet uns, allen wesentlichen Anforderungen des Marktes zu entsprechen. Wir sehen daher, besonders auf dem technischen Sektor, für die Zukunft beträchtliche Absatzchancen für unsere Produkte, die wahrzunehmen wir uns eingerichtet haben.

Wir haben bereits im Laufe des Jahres der Öffentlichkeit mitgeteilt, daß wir Styrol-Copolymerisate mit hochwertigen Gebrauchseigenschaften als LURAN-Sortiment herausgebracht haben. Dieses neue Sortiment hat sich sehr gut eingeführt. Dank seiner ausgezeichneten Eigenschaften ist die Nachfrage so groß, daß wir erhebliche Kapazitätserweiterungen eingeleitet haben; diese werden sich schon in den nächsten Monaten auswirken.

Es gelang, den Umsatz von STYROPOR (Schaumpolystyrol) dem Wert und der Menge nach erneut wesentlich zu erhöhen, obwohl bedeutende Auslandsmärkte nicht mehr aus Ludwigshafen, sondern aus der Produktion unserer Beteiligungsgesellschaften beliefert werden. Nach wie vor hat das Isoliergebiet den größten Anteil an unserem STYROPOR-Geschäft; es ist auch absolut gesehen kräftig angestiegen. Unsere Bemühungen, die technischen und wirtschaftlichen Vorteile unserer STYROPOR-Marken für Verpackungszwecke auszunutzen, haben vor allem im Inland zu einer überdurchschnittlichen Mehrung des Absatzes geführt. Sowohl für Verpackungen als auch auf dem Bausektor sehen wir beträchtliche zusätzliche Marktmöglichkeiten, die wir systematisch erschließen. Wir beschäftigen uns auf dem STYROPOR-Gebiet intensiv mit weiteren Verbesserungen der Herstellungs- und Verarbeitungsverfahren und sind bemüht, unser Sortiment den steigenden Ansprüchen des Marktes anzupassen. Einer allgemeinen Aufklärung aller Interessentenkreise dient unsere „Wanderschau für STYROPOR“, die Ende 1962 in München eröffnet wurde und im laufenden Jahr in einer Reihe von Großstädten gezeigt wird.

Unsere Verkaufserwartungen für LUPOLEN (Hoch- und Niederdruck-Polyäthylen), das vornehmlich bei ROW hergestellt wird, haben sich in sehr erfreulichem Ausmaß erfüllt. Die in der zweiten Hälfte 1961

in Betrieb genommenen zusätzlichen Kapazitäten waren ein Jahr später bereits voll ausgenutzt. Der außerordentlichen Erhöhung des Inlandumsatzes entsprach eine ebenfalls sehr beachtliche Ausweitung unseres Exportgeschäftes. Dank der weltweiten Zunahme des Polyäthylenverbrauchs stabilisierten sich die Preise, deren ungewöhnlicher Verfall uns besonders im Jahre 1961 Sorgen gemacht hatte. Der Umsatz von LUPOLEN wuchs auf allen wichtigen Anwendungsgebieten, bei Folien, Spritzgußteilen, Hohlkörpern, Rohren und Kabeln, bemerkenswert gleichmäßig. Darüber hinaus gelang es, dem LUPOLEN in viele neue Anwendungsgebiete Eingang zu verschaffen. Systematisch wird unser LUPOLEN-Sortiment weiter ausgebaut. Eine Reihe von Marken, die technisch überholt sind oder deren Herstellung wegen der Erlösrückgänge wirtschaftlich nicht mehr zu vertreten war, wurde zurückgezogen. Neue Typen, insbesondere solche mit angehobener Dichte oder anderen verbesserten Eigenschaften, wurden in das Sortiment aufgenommen. Aus der Reihe der neuentwickelten Hochdruckpolyäthylen-Marken erwähnen wir Produkte hoher Zähigkeit für große, freitragende Säcke, hoher Dichte für Folien und Hohlkörper und die Sondertypen für die Papierbeschichtung. Unser Sortiment an Niederdruckpolyäthylenen wurde um eine spezielle Marke für die Mineralölverpackung bereichert. Wir sind zuversichtlich, auch 1963 die erzeugten Produktionsmengen absetzen zu können, selbst wenn sich die im Gang befindliche weitere Aufstockung der Kapazität in Wesseling schon in diesem Jahr auswirkt.

Um die Jahreswende 1962/63 wurde unsere große Versuchsanlage zur Herstellung von LUPAREN (Polypropylen) in Betrieb genommen. Es stehen uns zunächst beschränkte Mengen zur Verfügung. Wir werden sie verwenden, um mit ausgewählten Verbrauchern über die Anwendung des Polypropylens zusammenzuarbeiten.

Dank ihrer überlegenen Qualität haben die verschiedenen unter dem Warenzeichen OPPANOL vertriebenen Polyisobutylene weiter an Boden gewonnen. Wir erwarten einen weiteren Aufschwung unseres Absatzes, sobald Mitte des Jahres die Kapazität erweitert sein wird.

Beim Polyvinylchlorid, das in zahlreichen Marken von uns als VINO-FLEX verkauft wird, kam der schon seit einigen Jahren beobachtete Preisverfall leider immer noch nicht zum Stillstand, da italienische und japanische Hersteller die Unterbietungen fortsetzten. Nachdem uns verbesserte und kostensparende Herstellungsverfahren zur Verfügung stehen, haben wir uns zur Beschäftigung unserer vorhandenen Anlagen und zur Vorbereitung des Marktes für unsere in der näheren Zukunft beabsichtigte Aktivität verstärkt um Umsätze bemüht mit dem Erfolg, daß wir wesentlich größere Mengen als 1961 verkauft haben.

Der Absatz unserer ungesättigten Polyesterharze, die wir unter der Marke PALATAL vertreiben, war zufriedenstellend, obwohl sich der Konkurrenzkampf auf allen Märkten ungewöhnlich heftig entwickelte. Fortschritte haben wir besonders auf dem Gebiet technischer Gegenstände aus PALATAL, wie Behälter, Fahrzeugteile und dergleichen, erzielt; dort lag auch der Schwerpunkt unserer Entwicklungsarbeiten. Wir werden dieses Kunststoffgebiet mit seinen vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten weiter intensiv bearbeiten. Die Kapazitäten der Anlagen für die PALATAL-Vorprodukte wurden beachtlich ausgebaut, so daß wir unsere Marktaussichten für die Zukunft angesichts unserer starken Rohstoffposition positiv beurteilen.

Die erfreuliche Entwicklung unserer ULTRAMID-Kunststoffe (Nylon-6- und Nylon-6.6-Polymerisate) hat angehalten; der Umsatz konnte der Menge und dem Wert nach überdurchschnittlich gesteigert werden. Wir sind damit beschäftigt, unser Sortiment in Richtung mechanisch verbesserter und transparenter Typen auszubauen.

Die Umsatzmehrung bei unseren Kunststoffdispersionen war beträchtlich. Die PROPIOFAN-Marken haben sich weiter auf dem Gebiet der Außenanstriche durchgesetzt; die ACRONAL-, DIOFAN- und LUTOFAN-Marken konnten ihre Marktstellung vor allem auf den Gebieten der Papierbeschichtung, der nichtgewebten Textilien, der Klebstoff- und Baustoffindustrie festigen. Dank der intensiven Bearbeitung dieses großen Gebietes durch die Forschung wurden neue Marken für den Außenanstrich (PROPIOFAN 660 D), für die Betonverbesserung (PROPIOFAN 200 D) sowie für die Beschichtung von Textilien, Leder, Papier und anderen entwickelt. Unseren kationaktiven BASOPLAST-Marken wurde ein neues Verwendungsgebiet für die Leimung von Papieren eröffnet. Wir beurteilen die weitere Entwicklung unseres Dispersionsgeschäftes zuversichtlich, obwohl dieses Gebiet zunehmend umkämpft ist.

Im Absatz monomerer Acrylsäureester konnten wir im In- und Ausland erfreuliche Fortschritte erzielen. Viele Weiterverarbeiter hielten es mit Rücksicht auf unsere rationellen Herstellungsverfahren und großen Produktionskapazitäten für vorteilhaft, bei uns zu kaufen.

Mit unseren KAURIT-Leim-Marken konnten wir weiterhin unseren Marktanteil im Inland halten, obwohl sich auch hier der Wettbewerb verschärfte. Ausschlaggebend für unsere Erfolge ist neben einem beweglichen Kundendienst und einer marktgerechten Preispolitik die Qualität unserer Produkte. Wir rechnen damit, daß sich 1963 der Konkurrenzdruck durch ausländische Erzeuger von Harnstoff/Formaldehyd-Harzleimen weiter verstärken wird, doch glauben wir, daß wir unseren Mengenumsatz noch steigern können.

Lackrohstoffe, Lösungsmittel, Weichmacher

Der Konkurrenzkampf war auch auf diesem Arbeitsgebiet unvermindert lebhaft, so daß der Wertzuwachs ungleich niedriger war als der Mengenzuwachs. Unser Anteil an der Deckung des erhöhten Kunstharzbedarfs der Lackindustrie im Inland lag auch 1962 höher, als es dem Zuwachs dieser Industrie entsprach. Daran sind besonders unsere PALATAL- und PLASTOPAL-Marken beteiligt. Von neuen Entwicklungen versprechen wir uns weitere Erfolge.

Der Verkauf von Lösungsmitteln konnte im Export überdurchschnittlich, im Inland beträchtlich erhöht werden, so daß unsere Anlagen voll beschäftigt waren.

Bei den Weichmachern – Hauptabnehmer ist die PVC-verarbeitende Industrie – führten die sehr starken Unterbietungen der ausländischen Konkurrenz zu weiteren empfindlichen Erlöseinbußen. Dennoch konnten wir unsere Kapazitäten voll ausnutzen und die Produktion absetzen. Wir erwarten, daß der Bedarf an Weichmachern weiter wächst, und sind im Begriff, zur Sicherung unserer Marktstellung unsere PALATINOL-Fabrikation, für die auch unsere eigene Rohstoffbasis entsprechend vergrößert wurde, stark auszubauen.

Faservorprodukte

Unsere Verkäufe an Vorprodukten für vollsynthetische Fasern haben sich sehr erfreulich entwickelt. Nach Menge und Wert war das Ergeb-

nis des Jahres 1962 überdurchschnittlich, wobei der Export noch stärker als das Inlandsgeschäft zunahm. Es gelang, unseren Kundenkreis so zu erweitern, daß wir Faservorprodukte jetzt bereits in mehr als 20 Länder liefern. Auch im laufenden Jahr erwarten wir, unseren Absatz wesentlich steigern zu können. Der weitaus größte Teil unseres Umsatzes an Faservorprodukten entfällt auf Caprolactam, AH-Salz und die entsprechenden Polymeren ULTRAMID BS und AS. Diese Tatsache beleuchtet die Bedeutung des Nylon-6- und Nylon-6.6-Gebietes für unser Sortiment. Die Kapazitätserweiterungen des vergangenen Jahres bildeten die Voraussetzung für die beträchtliche Absatzsteigerung und gestatteten uns, unseren Kunden noch günstigere Preise einzuräumen. Der Verbrauch vollsynthetischer Fasern nimmt ständig zu, und unsere Kunden erweitern dementsprechend ihre Verarbeitungsanlagen. Diese günstigen Zukunftsaussichten und die erfolgreiche Weiterentwicklung unserer Herstellungsverfahren haben zu dem Entschluß geführt, unsere Fabrikationsanlagen noch weiter bedeutend auszubauen.

Sonstige organische Produkte und Chemikalien

Das Geschäft auf diesem sehr vielfältigen Gebiet verlief unterschiedlich; einzelne Umsatzeinbußen konnten durch Mehrverkäufe bei anderen Zwischenprodukten mehr als wettgemacht werden.

Auf dem Gebiet der organischen Zwischenprodukte sicherten wir uns durch günstige Preisstellung eine optimale Beschäftigung unserer Anlagen. Auf der anderen Seite haben wir die Herstellung verschiedener organischer Zwischenprodukte aufgegeben, da sie unrentabel wurden. Diese Bereinigung unseres Sortiments werden wir fortsetzen.

Stickstoff

Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Absatz von Stickstoffdüngemitteln leicht erhöht. Der Inlandsabsatz stand unter dem Einfluß eines ungewöhnlichen Witterungsablaufs. Im ersten Halbjahr mußten wir – verglichen mit dem Vorjahr – einen Absatzzrückgang hinnehmen, der in der zweiten Hälfte mehr als ausgeglichen wurde. Auch im Export haben wir eine geringfügige Absatzzunahme erreicht. Es gelang uns, insbesondere die NITROPHOSKA-Exporte über den Stand des Vorjahres zu steigern, obwohl wir uns im Wettbewerb mit Volldüngern auseinandersetzen mußten, die aus neu errichteten Fabriken auf den Markt kamen.

Pflanzenschutzmittel

Es gelang, in unserem Sortiment die Insektizide zu verstärken. Die Produktion von PERFEKTHION, einem organischen Phosphorsäureester mit systemischer und Kontaktwirkung, wurde Anfang des Jahres aufgenommen. Wir konnten gegen einen harten Wettbewerb den Absatz im In- und Ausland erheblich ausweiten.

MAGNETOPHONBAND BASF

Unsere Preissenkung hatte den beabsichtigten Erfolg: Der Umsatz unserer Bänder für Heimtonzwecke nahm im In- und Ausland sehr beträchtlich zu; allerdings ist auch der Wettbewerb intensiver geworden. Angesichts der zunehmenden Verbreitung der Tonbandtechnik (der derzeitige Bestand an Tonbandgeräten in der Bundesrepublik wird auf 1,8 Millionen geschätzt) hoffen wir, daß unsere Umsätze weiter ansteigen; wir bauen deshalb unsere Vertriebsorganisation – vor allem auch im Ausland – laufend weiter aus. Unser Sortiment wurde durch das Dreifachspielband erweitert.

Finanzen

Das Geschäftsjahr 1962 begannen wir mit hoher Liquidität aus dem großen Finanzaufkommen des Jahres 1961, von dem ein erheblicher Teil aus der Kapitalerhöhung 1961 und aus einem langfristigen Schuldscheindarlehen stammte. Auf dieser Basis war es im Jahre 1962 möglich, das Verhältnis von Kapitaleinsatz zu Unternehmensleistung zu verbessern. Obwohl sich die betriebliche Leistung im Geschäftsjahr 1962 beachtlich erhöhte, hat sich der Kapitaleinsatz nicht weiter erhöht, sondern ist – gemessen an der Bilanzsumme – unter den Stand des Vorjahres gesunken. Begünstigt wurde diese Komprimierung durch den gestiegenen Umsatz, der uns einen entsprechend höheren Zustrom flüssiger Mittel brachte, durch die gegenüber dem Vorjahr verringerte Investitionstätigkeit und die erhebliche Freisetzung finanzieller Mittel aus dem betrieblichen Umlaufvermögen. Insgesamt ergab sich hieraus im abgelaufenen Geschäftsjahr ein beachtlicher finanzieller Spielraum, den wir – bei Aufrechterhaltung einer angemessenen Liquidität – zum Abbau von Verbindlichkeiten nutzen konnten. Dank unserer finanziellen Bewegungsfreiheit dürfte uns auch im laufenden Geschäftsjahr die Finanzierung des Geschäftsbetriebes und unserer Investitionen vor keine besonderen Probleme stellen; eine Kapitalbeschaffung von außen in größerem Umfang wird nicht notwendig sein; eine Inanspruchnahme des Kapitalmarktes ist nicht beabsichtigt.

Die Entwicklung des Finanzaufkommens des Jahres 1962 zeigt folgendes Bild:

Kapitalverwendung		Kapitalherkunft		(Millionen DM)
Investitionen in Sachanlagen	275	Gewinn 1962	144	
Zugänge zu Beteiligungen und beteiligungsähnlichen Darlehen	37	Abschreibungen und Abgänge beim Anlagevermögen	250	
	<u>312</u>	Verminderung der Vorräte	35	
Verminderung der Rückstellungen	106	Verminderung der Forderungen	57	
Verminderung der Verbindlichkeiten	106	Verminderung der flüssigen Mittel	137	
	<u>212</u>	Erhöhung der Rücklage	41	520
Gezahlte Dividende 1961	140		<u>41</u>	
	<u>664</u>			<u>664</u>

Diese Darstellung unseres Finanzaufkommens zeigt, daß wir im wesentlichen den finanziellen Bedarf des Geschäftsjahres 1962 aus eigenen Mitteln haben decken können. Sie zeigt darüber hinaus den Umfang, in dem die Verbindlichkeiten reduziert werden konnten.

Die innere Konsolidierung findet ihren Ausdruck auch in der Entwicklung des Bilanzbildes unserer Gesellschaft:

Bilanzverhältnisse in Millionen DM und in Prozent

	1961	Prozent	1962	Prozent		1961	Prozent	1962	Prozent
Sachanlagen	1 490	49,7	1 520	53,7	Aktienkapital	800	26,7	800	28,2
Beteiligungen	205	6,8	236	8,3	Rücklagen	670	22,3	711	25,1
	1 695	56,5	1 756	62,0		1 470	49,0	1 511	53,3
Vorräte	406	13,5	370	13,0	Wertberichtigungen	22	0,7	22	0,8
Forderungen	500	16,7	444	15,7	Rückstellungen	515	17,2	410	14,5
Geldwerte und Wertpapiere	399	13,3	263	9,3	Verbindlichkeiten	853	28,5	746	26,3
	1 305	43,5	1 077	38,0		1 390	46,4	1 178	41,6
					Gewinn	140	4,6	144	5,1
	3 000	100,0	2 833	100,0		3 000	100,0	2 833	100,0

Der Anteil des Eigenkapitals an unserer Finanzierung hat sich weiter wesentlich erhöht. Damit hat sich auch das Verhältnis von langfristigem Kapitalaufkommen zu langfristiger Kapitalbindung weiter verbessert.

Die Vermögensseite der Bilanz zeigt die Umwandlung von Geldkapital in produktiven betrieblichen Kapitaleinsatz; die flüssigen Mittel einschließlich der Wertpapiere sind zugunsten eines Anstiegs des Anlagevermögens zurückgegangen.

Einnahmen und Ausgaben 1962

Ausgaben in Prozenten

Einnahmen in Prozenten



Die BASF und ihre Mitarbeiter

Unser Unternehmen beschäftigte am 31. Dezember 1962 – ohne Tochter- und Beteiligungsgesellschaften – 45 030 Mitarbeiter gegenüber 46 710 Mitarbeitern am 31. Dezember 1961.

Demnach hat die Zahl der Beschäftigten gegenüber dem Vorjahr um 1680 = 3,6 Prozent abgenommen.

Die jährlichen Veränderungen des Personalstandes eines Unternehmens konnten lange Zeit als Abbild seiner wirtschaftlichen Entwicklung gelten. In den Jahren des Wiederaufbaues nach 1945 waren trotz großer technischer Fortschritte auf dem Gebiet der Mechanisierung und Automation in der Regel wachsende Produktions- und Umsatzleistungen mit entsprechend steigenden Belegschaftszahlen verbunden. In dem Maße jedoch, in welchem der Aufwand für Löhne und Gehälter zu einem immer gewichtigeren Kostenfaktor wird, fordert der rationelle Einsatz der Arbeitskräfte laufend stärkere Beachtung. Wir prüfen deshalb alle Verfahrensänderungen auf die Möglichkeit personeller Einsparungen und alle Neuinvestitionen auf ihre personellen Auswirkungen, wobei auch der Bedarf an Wohnungen, Werkküchen und Belegschaftsbädern usw. für zusätzliche Mitarbeiter in Betracht gezogen wird.

Unsere Mitarbeiter gehören folgenden Gruppen an:

	31. 12. 62	31. 12. 61
Arbeiter in Fabrikationen, Laboratorien, Hilfs- und Nebenbetrieben	18 341	19 705
Handwerker	11 134	11 496
Technische und kaufmännische Angestellte ..	9 330	9 155
Meister und Hilfsmeister	1 846	1 823
Chemiker, Physiker, Diplom-Ingenieure und andere Mitarbeiter mit größtenteils akade- mischer Ausbildung	1 799	1 777
Lehrlinge und Anlernlinge (Nachwuchs für chemische, technische und kaufmännische Berufe)	2 580	2 754
insgesamt	45 030	46 710

Bei den Personalbewegungen im Jahre 1962 ist bemerkenswert, daß die Zahl der gewerblichen Arbeitnehmer um 5,5 Prozent abgenommen hat, während die der Angestellten um 1 Prozent angestiegen ist. Darin bestätigt sich erneut eine Änderung der soziologischen Struktur in der Industrie.

Die Gesamtfluktuation hielt sich mit 9,8 Prozent der durchschnittlichen Beschäftigtenzahl auf dem gleichen Stand wie im Jahre 1961; ihre Unterteilung nach den Gründen des Ausscheidens ergibt folgendes Bild:

	Arbeiter Prozent	Angestellte Prozent	Insgesamt Prozent
1. Alterspensionierung, Tod, Einberufung zur Bundeswehr, Heirat und andere	3,8	4,8	4,1
2. Entlassung wegen Verstoßes gegen die Arbeitsordnung, Ausscheiden in beiderseitigem Einverständnis und andere . .	1,3	0,5	1,1
3. Kündigungen des Arbeitnehmers, Rückkehr in erlernten Beruf, Gesundheitsgründe, Auswanderung und andere . .	5,5	2,7	4,6
insgesamt	10,6	8,0	9,8

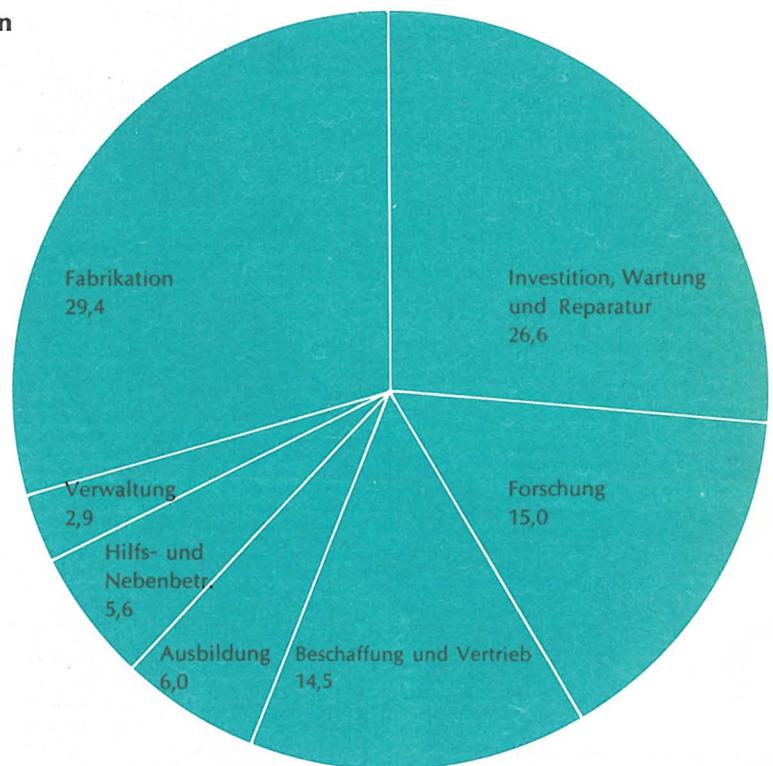
Von den in der Tabelle unter Ziffer 3 aufgeführten Kündigungen entfallen 80 Prozent auf Arbeitnehmer, die weniger als ein Dienstjahr bei uns beschäftigt waren. Nach wie vor sind unsere Mitarbeiter mit längerer Dienstzeit das tragende Element in der Belegschaft. Viele von ihnen sind schon in der dritten oder vierten Generation mit dem Unternehmen verbunden. Das durchschnittliche Dienstalder unserer Mitarbeiter beträgt 11 Jahre. Im Jahr 1962 konnten 1218 Werksangehörige auf eine 25-, 40- oder 50jährige Werkszugehörigkeit zurückblicken. Der ausgewogenen Gliederung der Berufsjahrgänge entspricht ein ebenso günstiger Altersaufbau der Mitarbeiter; über die Hälfte der Belegschaft ist jünger als 35 Jahre; das mittlere Lebensalter liegt bei 36 Jahren.

Die Zahl unserer aus dem Ausland stammenden Mitarbeiter beträgt 1403. Sie haben ihr Verhältnis zum Werk und zu seinen Aufgaben immer stärker gefestigt; einige von ihnen sind mit ihren Familien hier ansässig geworden.

In unseren Verkaufsbüros, landwirtschaftlichen Beratungsstellen und anderen Niederlassungen außerhalb des Werkes sind 1543 Mitarbeiter tätig.

Das nachstehende Schaubild zeigt die prozentuale Aufteilung der Mitarbeiter nach den Schwerpunkten ihrer Tätigkeit:

Personal nach Arbeitsbereichen in Prozenten



Das Zusammenwirken der verschiedenen Arbeitsbereiche erfordert Menschen, die mit fachlicher Tüchtigkeit, Verantwortungsbewußtsein und Leistungsbereitschaft hinter dem Unternehmen stehen, Verständnis für seine Belange aufbringen und sich in das große Ganze einfügen. Wir sind auch für das abgelaufene Jahr unseren Werksangehörigen für diese Arbeitsauffassung dankbar. Der Betriebsvertretung danken wir für die gute Zusammenarbeit.

Es braucht nicht hervorgehoben zu werden, daß jede gute Leistung ihren angemessenen Lohn verdient. Wie alle Kostenarten im Unternehmen muß aber auch der Personalaufwand in einem ausgewogenen Verhältnis zu den finanziellen Möglichkeiten stehen. Hierfür das notwendige Verständnis zu wecken, ist eine dringliche Gegenwartsaufgabe, die vom Unternehmen nicht allein gelöst werden kann.

Im Jahre 1962 sind die Personalkosten wiederum stark angestiegen, im wesentlichen durch die Tarifierhöhungen vom 1. Januar 1962. Wenigstens teilweise konnten wir den Auswirkungen der Tarifierhöhungen durch die Verringerung der Beschäftigtenzahl entgegenzutreten; so war es möglich, die Auswirkung der Erhöhung der Lohn- und Gehaltssumme auf 5,7 Prozent zu beschränken. Ab 1. Januar 1963 sind neue Lohn- und Gehaltstarifabkommen in Kraft getreten. Diese Abkommen und die bereits früher getroffenen tariflichen Vereinbarungen über die Verkürzung der Arbeitszeit ab 1. Oktober 1963 werden uns vor schwierige Aufgaben stellen.



Der Krankenstand im Unternehmen war mit 6,2 Prozent (im Vorjahr 6,4 Prozent) 1962 leicht rückläufig; die durchschnittliche Dauer der Arbeitsunfähigkeit betrug pro Krankheitsfall 19 Tage; mehr als ein Drittel unserer Werksangehörigen war im Jahre 1962 überhaupt nicht erkrankt.

Die Zahl der Unfälle hat sich leicht verringert; insbesondere waren wesentlich weniger schwere Schädigungen zu verzeichnen als in früheren Jahren. Unsere intensiven Bemühungen um die Sicherheit des arbeitenden Menschen werden wir auch weiterhin fortsetzen.

Unsere Ausbildungseinrichtungen haben wir auf ihrem hohen Stand gehalten und die Weiterbildung unserer Mitarbeiter (einschließlich sprachlicher Weiterbildung) planmäßig fortgesetzt; dabei werden Wert und Vorzug eigener betrieblicher Ausbildungsmaßnahmen immer deutlicher erkennbar. Unser besonderes Augenmerk richten wir auf die berufliche und menschliche Fortbildung unserer Führungskräfte und des Meisternachwuchses.

Über 1200 jungen Menschen – zum Teil auch aus dem Ausland – gaben wir Gelegenheit, durch Mitarbeit im Unternehmen als Werkstudenten oder Volontäre zu lernen.

Das betriebliche Vorschlagswesen haben wir weiterhin gefördert. Wir begrüßen und belohnen Anregungen unserer Mitarbeiter, die der rationelleren Gestaltung ihrer Arbeit und unserer Verfahren dienen.

Altersversorgung, gesundheitliche Vor- und Fürsorge und der Wohnungsbau haben auch 1962 einen wesentlichen Teil unserer sozialen Aufwendungen veranlaßt.

Zwei unserer Sozialeinrichtungen konnten Jubiläum feiern:

Die „Werkfürsorge“ besteht seit 40 Jahren und die „Pensionskasse der Angestellten der BASF“ seit 75 Jahren.

In unseren Gaststätten und Werksküchen wurden im Jahre 1962 über 4,7 Millionen Essen ausgegeben.

Der Wohnungszugang bei unserem Gemeinnützigem Wohnungsunternehmen BASF GmbH (GEWOGE) betrug 667 neue Einheiten; mit Darlehen, Hypotheken und sonstigen Hilfen wurde der Bau von 267 Wohnungen gefördert. Im betrieblichen Wohnungswesen der BASF versuchen wir, neue Wege zu gehen. Der fühlbare Wohnungsmangel im Ballungsgebiet Ludwigshafen-Mannheim macht auch weiterhin eine gezielte Wohnungsbauförderung des Unternehmens notwendig; wir wollen jedoch künftig in den Mittelpunkt unserer Maßnahmen den Erwerb von Wohnungseigentum durch unsere Mitarbeiter stellen und damit zugleich ihre eigene Vermögensbildung sinnvoll unterstützen.

Die Vermögensbildung unserer Mitarbeiter haben wir auch dadurch gefördert, daß wir – wie seit 1955 alljährlich – der Belegschaft die Möglichkeit geboten haben, ihre Jahresprämie ganz oder teilweise zum Bezug von Aktien des Unternehmens zu verwenden; diese Möglichkeit haben 3177 Werksangehörige im Jahre 1962 genutzt; sie haben durch unsere Vermittlung nominell 1 383 600 DM BASF-Aktien erworben. Diese Aktien wurden auch 1962 ohne Sperrfrist und Bindung ausgegeben. Der Gesamtnennwert der bisher auf diese Weise von Werksangehörigen erworbenen Aktien beträgt jetzt 8 829 500 DM.

Ehrend und dankbar gedenken wir unserer verstorbenen Mitarbeiter und Pensionäre.

Über unsere wichtigsten unmittelbaren und mittelbaren Tochter- und Beteiligungsgesellschaften im In- und Ausland berichten wir folgendes:

Inland

Gewerkschaft Auguste Victoria, Marl i. W.

(Kuxenkapital 76,8 Millionen DM; Beteiligung 100 Prozent)

Das Geschäftsjahr 1962 schloß mit einem Jahresgewinn von 0,5 Millionen DM ab, durch den der Verlustvortrag auf 19,3 Millionen DM verringert wurde. Dieses Ergebnis bedeutet nur eine unwesentliche Verbesserung gegenüber dem Vorjahr. Rationalisierungsmaßnahmen konnten die Auswirkungen ungünstiger Momente, insbesondere die erneute Erhöhung der Personalkosten, nicht nachhaltig ausgleichen.

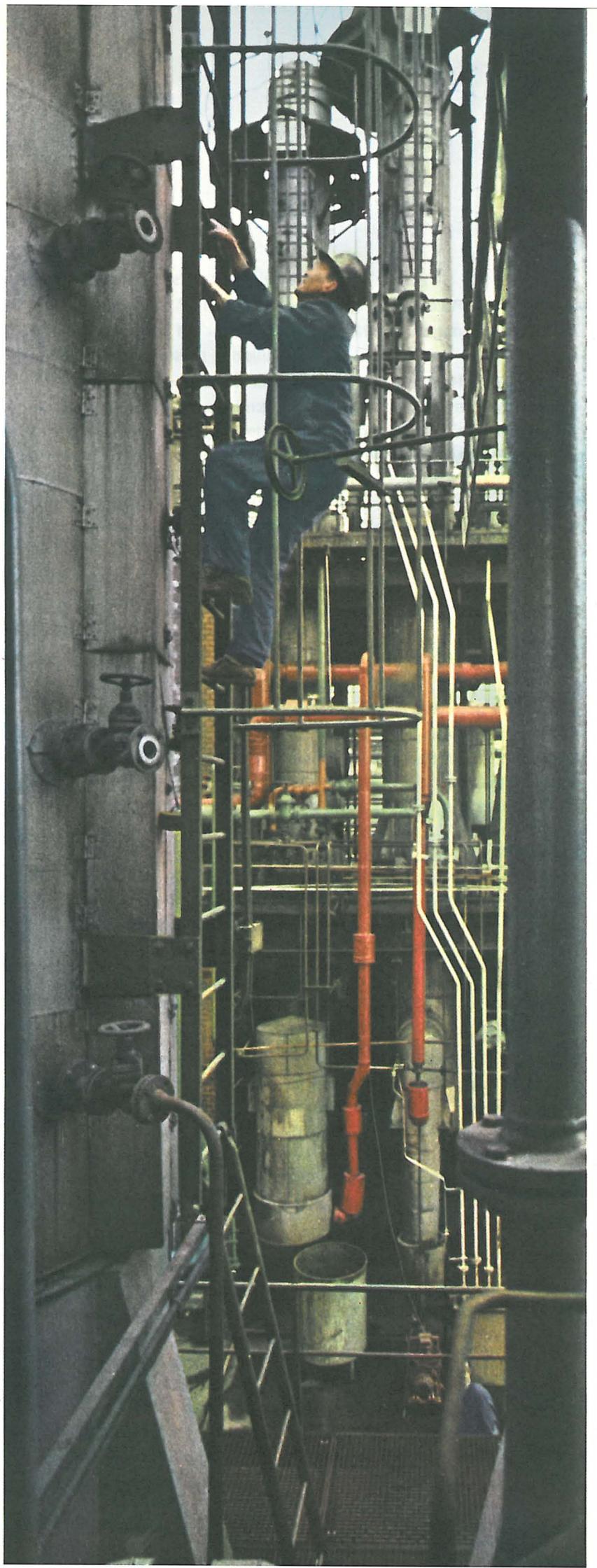
Die Steinkohlenproduktion war bei einer arbeitstäglichen Förderung von 10 675 Tonnen mit 2 775 500 Tonnen geringfügig niedriger als im Vorjahr. Der Förderanteil je Mann und Schicht unter Tage verbesserte sich dagegen um 6 Prozent auf 2,47 Tonnen. Die Kokserzeugung betrug 594 219 Tonnen.

Die BASF nahm, wie in den zurückliegenden Jahren, den überwiegenden Teil der Kohle- und Koksproduktion ab. Im übrigen erfolgte der Absatz über die Ruhrkohle-Verkaufsorganisation. Ein Teil der nur beschränkt verwertbaren Ballastkohle ging auf Halde.

Die Bleizinkerzproduktion, die wegen der anhaltenden schlechten Preissituation auf dem Nichteisen-Metallmarkt in den vergangenen Jahren laufend zurückgenommen worden war, wurde Mitte des Jahres eingestellt.

Die Zahl der Mitarbeiter betrug am Jahresende 8788; sie hat sich gegenüber dem Vorjahr um 433 verringert.

Die Bilanz zum 31. Dezember 1962 schließt mit einer Bilanzsumme von 212,8 Millionen DM ab. Das Sachanlagevermögen beläuft sich auf 109,1 Millionen DM. Einer Zunahme der Anlagewerte einschließlich Zuschreibungen von 10,3 Millionen DM stehen Abgänge von 0,2 Millionen DM und Abschreibungen auf Anlagen von 12,8 Millionen DM gegenüber. Die Beteiligungen sind mit 5,5 Millionen DM unverändert. Im Umlaufvermögen sind Vorräte – vorsichtig bewertet – mit 40,8 Millionen DM, Wertpapiere mit 0,7 Millionen DM enthalten. Die Forderungen betragen 33,3 Millionen DM, die flüssigen Mittel 0,4 Millionen DM, die Posten der Rechnungsabgrenzung 3,6 Millionen DM.



Unter den Passiven sind Wertberichtigungen mit 17,0 Millionen DM, Rückstellungen für ungewisse Schulden mit 23,6 Millionen DM ausgewiesen. In den Verbindlichkeiten von 95,2 Millionen DM sind langfristige Verpflichtungen mit 67,0 Millionen DM enthalten. 0,2 Millionen DM wurden in die passive Rechnungsabgrenzung eingestellt.

Der Gegenwartswert der Lastenausgleichsvermögensabgabe zum Bilanzstichtag beläuft sich auf 27,7 Millionen DM, der Vierteljahresbetrag auf 0,6 Millionen DM.

Rheinische Olefinwerke GmbH, Wesseling, Bez. Köln (ROW)

(Stammkapital 140 Millionen DM; Beteiligung 50 Prozent)

Auf dem Polyäthylenmarkt herrschte auch 1962 starke internationale Konkurrenz. Das Preisniveau hat sich jedoch nach dem starken Verfall im Jahre 1961 merklich stabilisiert.

Der Menge nach hat sich der Polyäthylenabsatz sehr günstig entwickelt. Die in der zweiten Hälfte 1961 in Betrieb genommenen zusätzlichen Kapazitäten für die Erzeugung von LUPOLEN wurden in zunehmendem Maße genutzt und waren in der zweiten Hälfte des Jahres 1962 bereits voll ausgelastet.

Der im Vorjahr begonnene Ausbau zur Sortimentserweiterung auf dem Sektor Niederdruck-Polyäthylen wurde gegen Jahresende planmäßig abgeschlossen; die Anlage wurde inzwischen in Betrieb genommen.

Um auch in Zukunft den Bedarf an Hochdruck- und Niederdruck-Polyäthylen im Inland befriedigen zu können, und um die auf den Exportmärkten errungene Position zu halten, werden zur Zeit Maßnahmen getroffen, die LUPOLEN-Kapazität der Wesselinger Anlage von derzeit über 100 000 Jahrestonnen weiter zu erhöhen.

Das Betriebsjahr 1962 stand im Zeichen der betrieblichen Rationalisierung. Die dadurch erzielten Kostensenkungen verbesserten die Ertragslage gegenüber dem Vorjahr. Die gegenüber 1961 erheblich größere Produktionsleistung wurde mit einer verminderten Belegschaft erzielt.

Der Absatz der EPIKOTE-Harze, die durch die Deutsche Shell Chemie Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main, vertrieben werden, hat sich gegen stärker werdende Konkurrenz bei stabilen Preisen im Berichtsjahr gut entwickelt.

Chemische Fabrik Holten GmbH, Oberhausen-Holten

(Stammkapital 8 Millionen DM; Beteiligung an Substanz und Ertrag unter Berücksichtigung der Gesellschafterdarlehen 46 Prozent)

Auf dem Gebiet der Glykolderivate hat der Angebotsdruck im deutschen und europäischen Markt auch in 1962 angehalten. Der Mengenumsatz erhöhte sich um 9 Prozent, der Wertumsatz nur um 4 Prozent.

Den Erlöseinbußen steht eine durch Rationalisierungsmaßnahmen erzielte Senkung der Einstandskosten gegenüber, die im Vergleich zum Vorjahr eine gewisse Verbesserung des Ergebnisses erwarten läßt.

Duisburger Kupferhütte, Duisburg

(Grundkapital 42 Millionen DM; Beteiligung 30,173 Prozent)

Die Gesellschaft hat im Jahre 1962 für 1961 eine unveränderte Dividende von 6 Prozent verteilt.

Im Geschäftsjahr 1962 wirkten sich für das Unternehmen vor allem Erlöseinbußen für Purpurerz und Roheisen in starkem Maße ertragsmindernd aus. Auch die Metallpreise, insbesondere die Preise für Zink, waren nach wie vor unbefriedigend. Dadurch ist der der Menge nach fast unveränderte Umsatz wertmäßig um mehr als 5 Prozent zurückgegangen. Durch Verringerung der Kosten für den Stoffeinsatz und durch Verminderung des Personalbestandes konnten die den Ertrag nachteilig beeinflussenden Faktoren teilweise kompensiert werden.

Für 1962 ist mit einer Dividende von 6 Prozent zu rechnen.

Cassella Farbwerke Mainkur Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main-Fechenheim

(Grundkapital 34,1 Millionen DM; Beteiligung über 25 Prozent)

Die Gesellschaft hat für das Geschäftsjahr 1961 im Frühjahr 1962 eine Dividende von 18 Prozent wie im Vorjahr ausgeschüttet.

Der Umsatz des Jahres 1962 ist gegenüber dem Vorjahr noch um 5 Prozent angestiegen. Der Ausfuhranteil am Gesamtgeschäft hat weiter zugenommen. Der Preisdruck, insbesondere in den Auslandsmärkten, hat auch 1962 angehalten. Farbstoffe, Textilhilfsmittel und Veredlungsmittel sind nach wie vor das Hauptarbeitsgebiet, das mit rund zwei Dritteln am Gesamtumsatz beteiligt ist. Kunstharze schließen sich an zweiter, Zwischenprodukte und Chemikalien an dritter Stelle an. Trotz des gewachsenen Kostendrucks werden Mehrumsatz und Rationalisierungsmaßnahmen voraussichtlich die Beibehaltung der Vorjahresdividende in Höhe von 18 Prozent für 1962 ermöglichen.

Süddeutsche Kalkstickstoff-Werke Aktiengesellschaft, Trostberg

(Grundkapital 35 Millionen DM; Beteiligung 15 Prozent)

Die Gesellschaft hat im Jahre 1962 für 1961 eine Dividende von 10 Prozent verteilt. Der Abschluß für 1962 liegt noch nicht vor. Es ist ein Umsatzrückgang eingetreten, der auf eine Abschwächung der Märkte für Karbid und Kalkstickstoff zurückzuführen ist; die Anwendung von Kalkstickstoff war durch den ungünstigen Witterungsverlauf stark nachteilig beeinflusst. Die schwache Wasserführung von Inn und Alz – insbesondere im letzten Quartal 1962 – hatte höhere Energiekosten zur Folge und belastete damit zusätzlich das Ergebnis der Gesellschaft.

Bunawerke Hüls GmbH, Marl, Kr. Recklinghausen

(Stammkapital 42 Millionen DM; Beteiligung 16²/₃ Prozent)

Die Wettbewerbslage auf dem Gebiet des Synthesekautschuks hat sich weiter verschärft. Der Mengenumsatz der Gesellschaft ist nochmals um 2,7 Prozent leicht angestiegen. Der Wertumsatz blieb dagegen um 9,4 Prozent hinter dem des Vorjahres zurück. Der Rückgang ist auf Erlöseinbußen durch Preissenkungen – hauptsächlich verursacht durch erhöhte Importe – und weitere Verlagerung des Absatzes von ölfreien auf öl- und rußhaltige Typen zurückzuführen. Das breite Sortiment und die anerkannte Qualität der Erzeugnisse wirkten sich für das Unternehmen positiv aus.

Ausland

DOW BADISCHE CHEMICAL COMPANY, Freeport/Texas, USA

(Gesellschaftskapital 6 Millionen Dollar; Beteiligung 50 Prozent)

Die Verkäufe an Acrylaten stiegen im vergangenen Geschäftsjahr weiterhin an.

Auch bei den Butanolen konnte der Anteil am US-Markt ausgebaut werden.

Im Frühjahr 1962 wurde eine Caprolactam-Anlage mit einer Kapazität von etwa 18 000 Jahrestonnen in Betrieb genommen, in der nach kurzer Zeit die vorgesehene Produktionshöhe erreicht wurde. Um den künftigen Anforderungen gerecht zu werden, wird die Anlage jetzt auf eine Kapazität von etwa 30 000 Jahrestonnen ausgebaut. Sie soll im Frühjahr 1964 betriebsbereit sein.

DISPERSIONS PLASTIQUES S.A., Paris

(Gesellschaftskapital 3,3 Millionen FF; Beteiligung 50 Prozent)

Produktion und Verkauf von STYROPOR konnten im abgelaufenen Jahr wesentlich erhöht werden. Auch bei den Kunststoffdispersionen war – allerdings unter starkem Preisdruck – eine Mengenausweitung möglich. Alle Anlagen waren demgemäß noch besser als im Vorjahr beschäftigt.

COMPANHIA DE PRODUTOS QUIMICOS "IDRONGAL", Guaratinguetá, Brasilien

(Gesellschaftskapital 498 Millionen Cr. \$; Beteiligung rund 92 Prozent)

Trotz der schwierigen wirtschaftspolitischen Situation im Lande konnte die Gesellschaft Fabrikation und Verkauf auf allen Gebieten deutlich ausweiten.

Der Landesbedarf an Hydrosulfit und RONGALIT wird gegenwärtig weitgehend von ihr allein gedeckt.

Die Kunststoffdispersionen finden in der Textil-, Leder- und Papierindustrie des Landes ein immer größeres Interesse. Darüber hinaus konnte in diesem Verbraucherkreis auch mit einigen neuen Spezialprodukten Fuß gefaßt werden.

Auch auf dem Gebiet der Pigmentfarbstoffe für den textilen Bereich nahm der Absatz der HELIZARIN-Marken in erfreulichem Maße zu. Der steigende Bedarf des brasilianischen Marktes an STYROPOR hatte ein beträchtliches Anwachsen der Verkäufe dieses Produktes zur Folge.

COMPANHIA DE PRODUCTOS CHIMICOS INDUSTRIAES, M. HAMERS, Rio de Janeiro

(Gesellschaftskapital 222 Millionen Cr. \$; Beteiligung 33 $\frac{1}{3}$ Prozent)

Diese Gesellschaft konnte den Absatz der von ihr hergestellten Hilfsmittel für die Leder- und Textilindustrie in befriedigender Weise erhöhen.

**SULFISUD FABRICA ARGENTINA DE HIDROSULFITO Y AFINES S. A.,
Buenos Aires**

(Gesellschaftskapital 67 Millionen m\$; Beteiligung 50 Prozent)

Die in Argentinien anhaltende Wirtschaftskrise und der stetige Verfall der Landeswährung erschwerten im vergangenen Jahr das Geschäft. Trotzdem konnten Produktion und Verkauf von Hydrosulfit und RONGALIT noch gesteigert werden.

FNCE S. A., Barcelona

(Gesellschaftskapital 108 Millionen Pesetas; Beteiligung 25 Prozent)

Die Gesellschaft stellt Farbstoffe, Farbstoffvorprodukte und Textilhilfsmittel her. Nachdem die BASF im Zuge einer Kapitalerhöhung ihren Kapitalanteil an dieser Gesellschaft von 12,5 auf 25 Prozent erhöht hat, wird die Gesellschaft künftig in erweitertem Umfang Farbstoffe und Textilhilfsmittel auch nach BASF-Verfahren herstellen.

SUMA S. A., Gien/Loiret, Frankreich

(Gesellschaftskapital 4 Millionen FF, zu 50 Prozent eingezahlt; Beteiligung 95 Prozent)

Die im Vorjahr gegründete Gesellschaft errichtet eine Anlage zur Herstellung von Magnettonfolien. Durch die langandauernde Kälteperiode erfuhren die im Sommer 1962 begonnenen Bauarbeiten eine gewisse Verzögerung. Mit den Montagearbeiten konnte daher erst im Frühjahr 1963 begonnen werden. Die Produktion wird voraussichtlich im Frühjahr 1964 anlaufen.

INDOPLAST LIMITED (früher R. A. Cole Limited), Bombay

(Gesellschaftskapital 1 Million Rs; Beteiligung 50 Prozent)

Die Herstellung und Verarbeitung von STYROPOR hielten sich auf der gleichen Höhe wie im Vorjahr.

Mit Unterstützung der BASF wurde eine neue Produktionsanlage für STYROPOR errichtet, die im Frühjahr 1963 in Betrieb genommen werden soll.

Seit Anfang 1963 führt die Gesellschaft den Namen INDOPLAST LIMITED.

YUKA BADISCHE COMPANY LIMITED, Yokkaichi, Japan

(Gesellschaftskapital 300 Millionen Yen; Beteiligung 49 Prozent)

Die Bau- und Montagearbeiten zur Errichtung der STYROPOR-Anlage konnten bei dieser erst im Januar 1962 gegründeten Gesellschaft so rasch abgewickelt werden, daß es möglich war, die Produktion schon im Januar 1963 aufzunehmen.

Bilanz

Aktiva

I. Anlagevermögen

1.–6. Die **Werksanlagen** stehen mit 1 519 747 071 DM zu Buch. Die mit den Anschaffungs- bzw. Herstellkosten aktivierten Zugänge betragen 274 600 764 DM und liegen unter denen des Vorjahres. Die Abgänge in Höhe von 13 022 529 DM sind Restbuchwerte verschrotteter und verkaufter Anlagen; sie sind höher als im Vorjahr, eine Folge rascher Weiterentwicklung von Verfahren und Apparaturen. Bei unveränderter Abschreibungsmethode – überwiegend degressiv – stiegen die Abschreibungen aufgrund der hohen Investitionen der Vorjahre um 13 666 784 DM auf 231 374 764 DM.

7. **Konzessionen, Patente, Lizenzen und ähnliche Rechte** wurden wiederum mit einem Erinnerungswert von 1 DM eingesetzt.

8. **Beteiligungen und beteiligungsähnliche Darlehen** im In- und Ausland stehen nach Zugängen von 37 073 406 DM und Abschreibungen von 6 000 000 DM mit 236 385 908 DM zu Buch.

Zum Bau und Betrieb eines Kraftwerks auf Steinkohlenbasis wurde die BASF Kraftwerk Marl GmbH, Marl, gegründet (vergleiche die Ausführungen auf Seite 20). Das voll eingezahlte Stammkapital von 25 000 000 DM befindet sich zu 100 Prozent in unserem Besitz. Mit dieser Tochtergesellschaft wurde ein Organvertrag abgeschlossen.

Unser Anteil an der FNCE S. A., Barcelona, wurde um nominal 18 000 000 Ptas von 12,5 Prozent auf 25 Prozent erhöht. Die Aufwendungen hierfür betragen 2 717 380 DM. Auf unsere Gesamtbeteiligung sind 20 000 000 Ptas noch nicht einbezahlt; diese Kapitaleinzahlungsverpflichtung ist mit 1 348 000 DM unter sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Mitte 1962 wurde in Zürich die Nitrex AG gegründet (vergleiche Seite 17); das Grundkapital von 1 000 000 sfr ist zu 20 Prozent einbezahlt. Wir haben einen Anteil von 10 Prozent des Grundkapitals erworben, der mit einem Betrag von 92 143 DM in den Zugängen enthalten ist. In den sonstigen Verbindlichkeiten ist die restliche Einzahlungsverpflichtung für 80 000 sfr mit 73 644 DM enthalten.

In der Schweiz haben wir die BASF Chemiewerte-Aktiengesellschaft, Kilchberg/Zürich, gegründet. Ihr Grundkapital beträgt 10 Millionen sfr, auf das 4 Millionen sfr eingezahlt sind. Sämtliche Aktien sind Eigentum der BASF und sind mit 9 263 735 DM im Zugang enthalten. Die restliche Einzahlungsverpflichtung von 6 Millionen sfr ist mit 5 556 600 DM unter Konzernverbindlichkeiten ausgewiesen. Zweck dieser Holding-Gründung ist eine organisatorische Zusammenfassung gewisser Beteiligungen an Produktionsgesellschaften im Ausland; wir erwarten von dieser Gründung auch Vorteile in der künftigen Finanzierung solcher Beteiligungen. Für die Durchführung von Lizenzgeschäften hat diese Holding die „BASF Aktiengesellschaft für Chemieverfahren“ in Chur gegründet und hat das zu 50 Prozent eingezahlte Aktienkapital dieser Gesellschaft in Höhe von 200 000 sfr voll übernommen.

Auf den Buchwert unserer Tochtergesellschaft Gewerkschaft Auguste Victoria, Marl, (36 000 000 DM), mußte im Hinblick auf die nach wie vor sehr schwierige Lage im Kohlenbergbau und auf die Stilllegung des Bleizink-Erzbergbaus eine weitere Teilwertabschreibung von 6 000 000 DM vorgenommen werden.

II. Umlaufvermögen

1.-2. Die **Vorräte** sind wiederum vorsichtig bewertet worden. Die Gesamtbestände sind um 35 301 280 DM auf 370 497 376 DM zurückgegangen. Die Bestände an **Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen** konnten um 13 834 821 DM auf 122 047 591 DM gesenkt werden. Die Vorräte an **Erzeugnissen** sind um 21 466 459 DM auf 248 449 785 DM zurückgegangen, eine Folge der erhöhten Verkaufstätigkeit.

3. Der Bestand an **Wertpapieren** verminderte sich um 15 361 550 DM auf 66 506 864 DM.

4. Die **Hypothekenforderungen** sind durch Rückzahlungen auf 140 699 DM zurückgegangen.

5. Die **geleisteten Anzahlungen** in Höhe von 3 212 696 DM betreffen das laufende Geschäft.

6. Die **Liefer- und Leistungsforderungen** sind trotz der Umsatzsteigerung um 16 511 480 DM auf 319 198 589 DM zurückgegangen. Das Verhältnis der Kundenaußenstände zum Umsatz beträgt 13,3 Prozent gegenüber 14,8 Prozent im Vorjahr.

7. Die **Konzernforderungen** umfassen sowohl Darlehen als auch Liefer- und Leistungsforderungen an in- und ausländische Tochtergesellschaften. Sie konnten durch gezielte Finanzierungsmaßnahmen um 41 701 656 DM auf 82 514 829 DM zurückgeführt werden.

8. Die **sonstigen Forderungen** betragen 25 739 969 DM und sind um 6 271 855 DM angestiegen. Darin ist der Merkposten von 1 DM für „Ersatzansprüche für Kriegsfolgeschäden der DM-Zeit“ unverändert enthalten.

9. Unsere **Forderung an I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft i. A.**, die ursprünglich 67 300 000 DM betrug, bestand 1961 noch mit 6 182 191 DM und stand mit 1 DM zu Buch. Durch die in 1962 vorgenommene Restausschüttung ist die Gesamtforderung erfüllt. Demgemäß wurde die Rückstellung für bedingte Rückzahlungsverpflichtungen gegenüber I. G. i. A. (Passivseite der Bilanz IV, 2) in Höhe von 6 182 191 DM aufgelöst; der genannte Betrag wurde entsprechend den Bestimmungen über die I. G.-Entflechtung der freien Rücklage zugeführt.

10. **Wechsel** stehen nach Abzinsung mit 37 339 831 DM zu Buch; hiervon sind 5 263 412 DM Konzernwechsel. Alle Risiken aus dem Wechselverkehr wurden in hinreichendem Maße durch Wertberichtigungen und Rückstellungen abgesichert.

11. Der **Kassenbestand einschließlich Bundesbank- und Postscheckguthaben** beträgt 390 952 DM.

12. Die **anderen Bankguthaben** sind um 99 384 105 DM auf 158 634 543 DM gesunken, eine Folge der Umwandlung von Geldkapital in betrieblichen Kapitaleinsatz und eine Auswirkung des Abbaus von Verpflichtungen.

III. Posten der Rechnungsabgrenzung

Die Posten der Rechnungsabgrenzung betragen 12 480 534 DM und betreffen neben den Kosten der Teilschuldverschreibungen von 1962 das restliche Disagio sowie Kosten des Schuldscheindarlehens von 1961 und abgegrenzte Zinsen.

Passiva

- I. Das **Grundkapital** beträgt 800 000 000 DM. Von dem durch Beschluß der Hauptversammlung vom 18. Mai 1961 geschaffenen genehmigten Kapital von 50 000 000 DM wurde noch kein Gebrauch gemacht.
- II. 1. Die **gesetzliche Rücklage** beträgt unverändert 413 920 000 DM.
2. Die **freie Rücklage** konnte um 40 748 755 DM auf 297 000 000 DM erhöht werden. In dem Erhöhungsbetrag sind Erträge aus der I. G.-Entflechtung enthalten.
- III. Die **Wertberichtigungen zum Umlaufvermögen (Delkredere)** betragen 21 681 000 DM. Sie sind trotz der reduzierten Kundenforderungen nur unerheblich niedriger als im Vorjahr, da verschiedene Auslandsrisiken im Hinblick auf die Entwicklung der Währungsverhältnisse in Südamerika stärker gesichert werden mußten.
- IV. Die **Rückstellung für bedingte Rückzahlungsverpflichtungen gegenüber I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft i. A.** ist durch die Restausschüttung auf unsere Kapitalausstattungsforderung zu Gunsten der freien Rücklage aufgelöst worden (vergleiche Erläuterungen zu Aktiva II, 9).
- V. Die **Rückstellungen für sonstige ungewisse Schulden** konnten um 99 858 405 DM auf 409 617 743 DM gesenkt werden. Sie setzen sich aus folgenden Gruppen zusammen:
- a) Rückstellungen für Altersvorsorge in Höhe von . . . 143 123 322 DM
b) Rückstellungen für Steuern in Höhe von . . . 168 856 882 DM
c) Sonstige Rückstellungen in Höhe von . . . 97 637 539 DM
- zu a): Die Rückstellungen für Altersvorsorge wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen zum Bilanzstichtag errechnet.
- zu b): Die Steuerrückstellungen haben sich durch Zahlungen um rund 84 Millionen DM ermäßigt und sind ausreichend bemessen.
- zu c): Die sonstigen Rückstellungen (in Millionen DM) umfassen folgende Gruppen:
- | | |
|--|-------|
| Lizenzen | 5,1 |
| Risiken des Verkaufs- und Einkaufsgeschäfts | 52,2 |
| Beiträge zu Berufsgenossenschaften,
Familienausgleichskassen usw. | 6,5 |
| Berichtigungen von Forderungen gemäß §§ 7 c und 7 d EstG . . | 7,0 |
| Gewährleistungsansprüche | 5,4 |
| Rücklage gemäß § 6 a EstG 1960 | 6,8 |
| Rückstellungen für sonstige Verpflichtungen | 14,6 |
| | <hr/> |
| | 97,6 |

Die Rückstellungen für Risiken des Verkaufs- und Einkaufsgeschäfts konnten um rund 10 Millionen DM niedriger bemessen werden, nachdem Garantiefristen für größere Auslandsprojekte abgelaufen sind.

- VI. Die **Verbindlichkeiten** konnten um 104 225 931 DM auf 745 291 095 DM gesenkt werden.

Zu den einzelnen Positionen ist auszuführen:

1. Die zu **6 Prozent verzinslichen Teilschuldverschreibungen von 1962** in Höhe von 125 000 000 DM sind mit dem gleichen Betrag an die Stelle der zum 1. September 1962 gekündigten mit 8 Prozent verzinslichen Teilschuldverschreibungen von 1956 getreten. Unser Umtauschangebot, das eine Umtauschvergütung von 1,25 DM pro 100 DM Schuldverschreibung vorsah, wurde von den Eigentümern von nominal 104 005 000 DM der Teilschuldverschreibungen von 1956 angenommen. Die nicht zum Tausch benötigten Teilschuldverschreibungen 1962 sind placiert. In den sonstigen Verbindlichkeiten sind rund 3 Millionen DM Teilschuldverschreibungen von 1956 enthalten, die nicht umgetauscht, bis jetzt aber auch nicht eingelöst wurden.

2. Die **Grundschulden** haben sich um 2 218 400 DM auf 120 855 900 DM erhöht.

3. Die **Verbindlichkeiten gegen Sozialeinrichtungen** wurden durch Rückzahlungen um 47 161 778 DM auf 110 075 504 DM ermäßigt.

4. Die **empfangenen Anzahlungen** mit 6 949 816 DM stammen zum überwiegenden Teil aus uns erteilten Aufträgen zum Bau auswärtiger Anlagen für Rechnung Dritter.

5. Die **Liefer- und Leistungsverbindlichkeiten** konnten um 7 146 476 DM auf 117 022 617 DM zurückgeführt werden.

6. Die **Konzernverbindlichkeiten** haben sich um 1 203 036 DM auf 44 021 507 DM erhöht. In diesem Betrag sind Kapitaleinzahlungsverpflichtungen gegenüber Beteiligungsgesellschaften in Höhe von 21 603 870 DM enthalten; die wesentlichen Posten hiervon sind Einzahlungsverbindlichkeiten gegenüber der BASF Holding-Aktiengesellschaft, Zürich, mit 13 947 270 DM, der BASF Chemiewerte-Aktiengesellschaft, Kilchberg/Zürich, mit 5 556 600 DM (vergleiche Erläuterungen zu Aktiva I, 8) und der BASF Handels- und Export-Gesellschaft mbH mit 2 025 000 DM. Der Restbetrag stammt hauptsächlich aus Liefer- und Leistungsverbindlichkeiten gegenüber in- und ausländischen Beteiligungsgesellschaften.

7. **Wechselverbindlichkeiten** haben am Bilanzstichtag nicht bestanden.

8. Die **Bankverbindlichkeiten** sind um 1 417 975 DM auf 151 153 458 DM gestiegen; rund 55 Prozent hiervon sind langfristige Bankkredite.

9. Die **sonstigen Verbindlichkeiten** sind um 10 468 800 DM auf 70 212 292 DM gestiegen; sie betreffen zum überwiegenden Teil Posten der Lohn- und Gehaltsabrechnung und Zinsverbindlichkeiten. Enthalten sind weiterhin die Kapitaleinzahlungsverpflichtungen gegenüber der FNCE S. A. und der Nitrex AG mit 1 421 644 DM (vergleiche Erläuterungen zu Aktiva I, 8).

VII. Die **Posten der Rechnungsabgrenzung** betragen 895 089 DM.

Haftungsverhältnisse haben bestanden aus

Bürgschaften und Deckungszusagen

für ausländische Beteiligungsgesellschaften in Höhe von 135 685 652 DM

Die Erhöhung dieser Summe um rund 60 Millionen DM gegenüber dem Vorjahr erklärt sich hauptsächlich daraus, daß ausländische Gesellschaften, an denen wir beteiligt sind, mit unserer Garantie zu Finanzierungszwecken langfristige Kredite zu günstigen Bedingungen aufgenommen haben.

Begebung von Wechseln in Höhe von (davon Kautionswechsel 3 998 000 DM) 91 675 686 DM

Begebung von Schecks in Höhe von 21 555 180 DM

Verpfändung der 100 Kuxe der Gewerkschaft Auguste Victoria im Buchwert von 30 000 000 DM
(für einen Teil der „Verbindlichkeiten gegen Sozialeinrichtungen“)

und aus Bestimmungen der Durchführungsverordnung Nr. 8 (Pensionen)
zum AHK-Gesetz Nr. 35

Die Vorstandsbezüge gemäß § 128 Abs. 2 Nr. 7 des Aktiengesetzes einschließlich der unserer Gesellschaft im Jahre 1962 aufgrund der Durchführungsverordnung Nr. 8 (Pensionen) zum AHK-Gesetz Nr. 35 zur Last fallenden Pensionen und Hinterbliebenenbezüge für frühere Mitglieder der Vorstände der 1925 bei der Fusion in die I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft übergegangenen Gründerfirmen sowie für die früheren Mitglieder des Vorstandes der I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft betragen für das Geschäftsjahr 1962 insgesamt 3 481 244 DM.

Für die Bezüge des Aufsichtsrats sind gemäß § 11 der Satzung in der Fassung des Beschlusses der ordentlichen Hauptversammlung vom 18. Mai 1961 715 000 DM zurückgestellt worden.

Gewinn- und Verlustrechnung

Die in 1962 angefallenen Aufwendungen und Erträge wurden in die Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung nach den gleichen Grundsätzen eingeordnet, die für die Erstellung der Gewinn- und Verlustrechnung der Vorjahre maßgebend waren.

1.-4. Die **Umsatzerlöse** (Ziff. 1) mit 2 411 868 084 DM ergeben nach Abzug der **Bestandsminderungen für Erzeugnisse** (Ziff. 2) in Höhe von 21 466 459 DM und den **aktivierten Eigenleistungen** (Ziff. 3) mit 62 785 351 DM den Wert der **Gesamtleistung** (Ziff. 4) von 2 453 186 976 DM. Die Gesamtleistung hat sich gegenüber dem Vorjahresbetrag um 76 508 573 DM erhöht; dies bedeutet eine Steigerung von 3,2 Prozent.

5. Die **Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, für diesen gleichzusetzende Fremdleistungen und für bezogene Waren** sind wiederum erheblich gesunken, und zwar um 65 645 684 DM (= 7,4 Prozent) auf 819 705 220 DM. Dieser Erfolg ist überwiegend auf Rationalisierungsmaßnahmen zurückzuführen.

6. Der **Rohertrag** ist als Folge von Umsatzerhöhung und Kostensenkung um 142 154 257 DM auf 1 633 481 756 DM angewachsen.

7. Die **Erträge aus Gewinnabführungsverträgen** in Höhe von 2 912 294 DM stammen von Unternehmen, mit denen Organschaft besteht.

8. **Erträge aus Beteiligungen**, soweit sie nicht unter Ziffer 7 fallen, sind in Höhe von 3 816 904 DM eingegangen. Hauptposten sind die Gewinnausschüttungen von: Cassella Farbwerke Mainkur AG mit 1 540 638 DM, Duisburger Kupferhütte mit 760 368 DM und Verwaltungsgesellschaft für Chemiewerte mbH mit 545 000 DM; der Rest von 970 898 DM sind sonstige in- und ausländische Beteiligungserträge.

9. Entfällt.

10. **Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge** betragen 18 732 019 DM. Sie haben die Höhe des Vorjahres (19,4 Millionen DM) fast erreicht, da sich die Verminderung der zinsbringenden Aktiven durch Abbau von Verpflichtungen erst gegen Ende des Geschäftsjahres auswirkte.

11. **Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens** ergaben sich in Höhe von 383 191 DM aus Verkäufen. Zuschreibungen zu Gegenständen des Anlagevermögens wurden nicht vorgenommen.

12. Entfällt.

13. Bei **Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen** ist unter a) die im Jahre 1962 erfolgte Restausschüttung von I. G. i. A. in Höhe von 6 182 191 DM aufgeführt, wodurch die Rückstellung für bedingte Rückzahlungsverpflichtungen gegenüber I. G. i. A. aufgelöst wurde. Der unter b) genannte Betrag in Höhe von 13 874 924 DM betrifft die Auflösung von nicht mehr benötigten zweckbestimmten Rückstellungen.

14. Die **sonstigen Erträge** in Höhe von 15 685 722 DM stammen aus der Auflösung der Rücklage gemäß § 6 a Abs. 4 EStG, Teilaufösungen der steuerlich bedingten Abgrenzungen für 7c- und 7d-Darlehen, Kursgewinnen und sonstigen Erträgen, die nicht in anderen Positionen ausweispflichtig sind.

15. Entfällt.

Aus dem Gesamtbetrag der Ziff. 6–15 von 1 695 069 001 DM (im Vorjahr 1 551 389 338 DM) wurden die nachstehend erläuterten Aufwendungen gemäß Ziff. 16–28 gedeckt.

16. Für **Löhne und Gehälter** wurden 519 480 909 DM (im Vorjahr 491 590 544 DM) aufgewendet; dies bedeutet eine Erhöhung von 5,7 Prozent trotz geringerer Belegschaftszahl.

17. Die **sozialen Abgaben** betragen 45 671 855 DM.

18. Der Posten **Soziale Aufwendungen, soweit sie nicht unter anderen Posten ausgewiesen sind**, ist um 3 681 679 DM auf 31 821 267 DM gestiegen. Die Erhöhung ist in Höhe von 3 Millionen DM durch eine Zuweisung an die BASF Altershilfe GmbH bedingt, deren Aufwendungen um rund 3 Millionen DM die Einnahmen überstiegen.

19. Die **Abschreibungen und Wertberichtigungen auf die in § 131 Abs. 1 A II Nr. 1–5 Aktiengesetz bezeichneten Gegenstände des Anlagevermögens** (Werksanlagen) stiegen infolge der erhöhten Investitionen der Vorjahre um 13 666 784 DM auf 231 374 764 DM.

20. Die **Abschreibungen und Wertberichtigungen auf die in § 131 Abs. 1 A II Nr. 6 und 7 Aktiengesetz bezeichneten Gegenstände des Anlagevermögens** (Beteiligungen) betragen 6 000 000 DM und betreffen die Teilwertabschreibung auf unsere Beteiligung Gewerkschaft Auguste Victoria, Marl (vergleiche Erläuterungen zu Aktiva I, 8).

21. **Abschreibungen und Wertberichtigungen auf die in § 131 Abs. 1 A III Nr. 4–16 bezeichneten Gegenstände des Umlaufvermögens** (Forderungen) sind in Höhe von 7 628 655 DM angefallen. Der überwiegende Betrag dieser Position betrifft die Abzinsung unverzinslicher Darlehen und Berichtigungen aufgrund von Risiken.

22. Die **Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens** betragen 12 545 156 DM. Hierin sind die Buchwerte abgebrochener und verschrotteter Anlagen enthalten, die im Zuge von Rationalisierungsmaßnahmen neuen Anlagen weichen mußten.

23. **Zinsen und ähnliche Aufwendungen** blieben mit 43 990 163 DM gegenüber dem Vorjahr (43 160 356 DM) fast unverändert, da die Konversion der Anleihe 1956 und der Abbau der Verpflichtungen sich erst gegen Ende des Geschäftsjahres auswirkten.

24. **Steuern.**

- a) Die **Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen** betragen 193 250 003 DM; sie wurden unter Einbeziehung der Erträge derjenigen Gesellschaften, mit denen Ergebnisabführungsverträge bestehen, errechnet. Bei der Errechnung dieses Aufwandspostens wurden auch Verpflichtungen zur Nachzahlung von Steuern für frühere Jahre berücksichtigt.
- b) Die **sonstigen Steuern** erhöhten sich um 4 378 901 DM auf 56 721 479 DM. Diese Mehrung betrifft hauptsächlich die Umsatzsteuer.

25. Die **Lastenausgleichvermögensabgabe** wurde mit dem gleichen Betrag wie im Vorjahr mit 10 379 073 DM bezahlt und aus dem Jahresergebnis gedeckt.

26. **Aufwendungen aus Verlustübernahmeverträgen** in Höhe von 1 921 645 DM ergaben sich aus den Abschlüssen von Gesellschaften, mit denen Organschaft besteht.

27. Die **sonstigen Aufwendungen** stiegen um 28 365 593 DM auf 349 446 498 DM. In dieser Position ist wie in den Vorjahren eine größere Zahl von Aufwandsposten zusammengefaßt, die nicht an anderer Stelle auszuweisen sind, zum Beispiel Vertreterkosten, Werbungskosten, Erlösschmälerungen, Versandkosten und Frachten, Kosten des Geldverkehrs, Mieten, Pachten, Lizenzen, Versicherungsprämien, Gebühren und Beiträge.

28. Entfällt.

Die Zusammenfassung aller Aufwendungen der Positionen 16–28 ergibt einen Betrag von 1 510 231 467 DM (im Vorjahr 1 399 174 483 DM), der von der obengenannten Zwischensumme von 1 695 069 001 DM (im Vorjahr 1 551 389 338 DM) abzusetzen ist.

Hieraus errechnet sich

29. der **Jahresüberschuß** in Höhe von 184 837 534 DM

30. Zusammen mit dem **Gewinnvortrag aus dem Vorjahr** 296 159 DM

ergibt sich ein Betrag von 185 133 693 DM

31. Entfällt.

32. Die **Einstellungen in die freie Rücklage** betragen 40 748 755 DM

33. Der **Reingewinn** für das Geschäftsjahr 1962 beläuft sich auf 144 384 938 DM

Wir schlagen vor, aus diesem Reingewinn eine Dividende von 18 Prozent auszuschütten. Bei Annahme dieses Ausschüttungsvorschlages entfällt auf das Aktienkapital von 800 000 000 DM eine Dividendensumme von 144 000 000 DM

Es verbleibt ein restlicher Gewinnbetrag von 384 938 DM

Wir schlagen vor, diesen Betrag auf neue Rechnung vorzutragen.

Ludwigshafen am Rhein, den 1. April 1963

Der Vorstand

Bilanz der Badische Anilin- & Soda-Fabrik Aktiengesellschaft, Ludwigshafen am Rhein, zum 31. Dezember 1962

Aktiva							Passiva		
	Stand am 1. 1. 1962	Zugang	Umgliederung Zugang = + Abgang = -	Abgang	Abschreibung	Stand am 31. 12. 1962	Stand am 31. 12. 1961		Stand am 31. 12. 1961
	DM	DM	DM	DM	DM	DM	T-DM	DM	DM
I. Anlagevermögen									
1. Bebaute Grundstücke mit									
a) Geschäfts- und Wohngebäuden	28 996 108,—	2 604 117,—	/./ 16 938,—	469 552,—	2 461 920,—	28 651 815,—	28 996		
b) Fabrikgebäuden	501 848 572,—	36 853 820,—	/./ 590 461,—	3 942 151,—	23 879 163,—	510 290 617,—	501 849		
2. Unbebaute Grundstücke	13 991 946,—	648 340,—	+ 514 591,—	100 084,—	—,—	15 054 793,—	13 992		
3. Kalk in Eigentumsfeldern und Abbaurechten	199 526,—	10 000,—	—,—	5 722,—	—,—	203 804,—	200		
4. Apparate, Maschinen und maschinelle Anlagen	834 358 350,—	196 748 478,—	+ 20 288 200,—	7 906 771,—	179 726 499,—	863 761 758,—	834 358		
5. Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsausstattung	84 719 818,—	29 828 958,—	+ 4 217 406,—	598 249,—	25 307 182,—	92 860 751,—	84 720		
6. Anzahlungen auf Anlagen	25 429 280,—	7 907 051,—	/./ 24 412 798,—	—,—	—,—	8 923 533,—	25 429		
	1 489 543 600,—	274 600 764,—	—,—	13 022 529,—	231 374 764,—	1 519 747 071,—	1 489 544		
7. Konzessionen, Patente, Lizenzen und ähnliche Rechte	1,—	—,—	—,—	—,—	—,—	1,—	(1,—)		
8. Beteiligungen und beteiligungsähnliche Darlehen	205 312 502,—	37 073 406,—	—,—	—,—	6 000 000,—	236 385 908,—	205 312		
	1 694 856 103,—	311 674 170,—	—,—	13 022 529,—	237 374 764,—	1 756 132 980,—	1 694 856		
II. Umlaufvermögen									
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe					122 047 591,—		135 883		
2. Erzeugnisse					248 449 785,—		269 916		
						370 497 376,—	405 799		
3. Wertpapiere						66 506 864,—	81 868		
4. Hypothekendarstellungen (davon 44 089,62 DM an Konzernunternehmen)					140 698,91		163		
5. Geleistete Anzahlungen					3 212 696,74		7 918		
6. Liefer- und Leistungsforderungen					319 198 589,36		335 710		
7. Konzernforderungen					82 514 829,64		124 217		
8. Sonstige Forderungen					25 739 969,21		19 468		
9. Forderung an I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft i. A.					—,—		(1,—)		
						430 806 783,86	487 476		
10. Wechsel (davon 5 263 412,41 DM von Konzernunternehmen)					37 339 831,12		59 355		
11. Kassenbestand einschließlich Bundesbank- und Postscheckguthaben					390 952,56		286		
12. Andere Bankguthaben					158 634 543,19		258 019		
						196 365 326,87	317 660		
III. Posten der Rechnungsabgrenzung						12 480 534,76	12 411		
						2 832 789 865,49	3 000 070		
Bürgschaften						135 685 652,—	74 721		
I. Grundkapital								800 000 000,—	800 000
II. Rücklagen									
1. Gesetzliche Rücklage								413 920 000,—	413 920
2. Freie Rücklage									
Stand am 1. 1. 1962								256 251 245,—	243 594
Zuweisung								40 748 755,—	12 657
								297 000 000,—	256 251
III. Wertberichtigungen zum Umlaufvermögen (Delkredere)								21 681 000,—	21 896
IV. Rückstellungen für bedingte Rückzahlungsverpflichtungen gegenüber I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft i. A.								—,—	6 182
V. Rückstellungen für sonstige ungewisse Schulden								409 617 743,—	509 476
VI. Verbindlichkeiten									
1. 6% Teilschuldverschreibungen von 1962 (durch Grundschuld gesichert)								125 000 000,—	125 000
2. Grundschulden								120 855 900,—	118 638
3. Verbindlichkeiten gegen Sozialeinrichtungen								110 075 504,53	157 237
4. Empfangene Anzahlungen								6 949 816,07	5 498
5. Liefer- und Leistungsverbindlichkeiten								117 022 617,06	124 169
6. Konzernverbindlichkeiten								44 021 507,59	42 818
7. Wechselverbindlichkeiten								—,—	66 678
8. Bankverbindlichkeiten								151 153 458,35	149 735
9. Sonstige Verbindlichkeiten								70 212 291,56	59 744
								745 291 095,16	849 517
VII. Posten der Rechnungsabgrenzung								895 089,33	3 032
VIII. Reingewinn									
1. Gewinnvortrag aus 1961								296 159,—	238
2. Gewinn 1962								144 088 779,—	139 558
								144 384 938,—	139 796
								2 832 789 865,49	3 000 070
Gegenwartswert der Lastenausgleichsvermögensabgabe								120 000 000,—	125 000
Vierteljahresbetrag der Lastenausgleichsvermögensabgabe								2 594 768,—	2 595

**Gewinn- und Verlustrechnung der
Badische Anilin- & Soda-Fabrik Aktiengesellschaft,
Ludwigshafen am Rhein,
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1962**

	1962			1961		
	DM	DM	DM	DM	DM	DM
1. Umsatzerlöse		2 411 868 084,—			2 263 913 598,—	
2. Verminderung bzw. Erhöhung des Bestandes an fertigen und halbfertigen Erzeugnissen/. 21 466 459,—	2 390 401 625,—		37 921 509,—	2 301 835 107,—
3. Andere aktivierte Eigenleistungen			62 785 351,—			74 843 296,—
4. Gesamtleistung			2 453 186 976,—			2 376 678 403,—
5. Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, für diesen gleichzusetzende Fremdleistungen und für bezogene Waren/. 819 705 220,—			./. 885 350 904,—
6. Rohertrag			1 633 481 756,—			1 491 327 499,—
7. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen		2 912 294,—			5 574 107,—	
8. Erträge aus Beteiligungen		3 816 904,—			3 865 125,—	
9. Erträge aus anderen Wertpapieren des Anlagevermögens		—,—			—,—	
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		18 732 019,—			19 433 030,—	
11. Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens und aus Zuschreibungen zu Gegenständen des Anlagevermögens		383 191,—			1 155 875,—	
12. Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen, soweit sie nicht unter Nr. 11 aufzuführen sind		—,—			—,—	
13. Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen						
a) Bedingt rückzahlbare Rückstellungen	6 182 191,—			12 364 296,—		
b) Sonstige Rückstellungen	13 874 924,—	20 057 115,—		11 269 505,—	23 633 801,—	
14. Sonstige Erträge		15 685 722,—			6 399 901,—	
15. Erträge aus Verlustübernahmeverträgen		—,—			—,—	
Zwischensumme Ziffern 7 bis 15			61 587 245,—			60 061 839,—
			1 695 069 001,—			1 551 389 338,—
16. Löhne und Gehälter		519 480 909,—			491 590 544,—	
17. Soziale Abgaben		45 671 855,—			45 048 763,—	
18. Soziale Aufwendungen, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind		31 821 267,—			28 139 588,—	
19. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf die in § 131 Abs. 1 A II Nr. 1 bis 5 bezeichneten Gegenstände des Anlagevermögens		231 374 764,—			217 707 980,—	
20. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf die in § 131 Abs. 1 A II Nr. 6 und 7 bezeichneten Gegenstände des Anlagevermögens		6 000 000,—			83 332,—	
21. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf die in § 131 Abs. 1 A III Nr. 4 bis 16 bezeichneten Gegenstände des Umlaufvermögens		7 628 655,—			6 240 812,—	
22. Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens		12 545 156,—			3 021 954,—	
23. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		43 990 163,—			43 160 356,—	
24. Steuern a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	193 250 003,—			176 029 296,—		
b) sonstige	56 721 479,—	249 971 482,—		52 342 578,—	228 371 874,—	
25. Lastenausgleichsvermögensabgabe		10 379 073,—			10 379 073,—	
26. Aufwendungen aus Verlustübernahmeverträgen		1 921 645,—			4 349 302,—	
27. Sonstige Aufwendungen		349 446 498,—			321 080 905,—	
28. Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne		—,—			—,—	
Zwischensumme Ziffern 16 bis 28			1 510 231 467,—			1 399 174 483,—
29. Jahresüberschuß			184 837 534,—			152 214 855,—
30. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			296 159,—			238 253,—
			185 133 693,—			152 453 108,—
31. Entnahmen aus Rücklagen			—,—			—,—
			185 133 693,—			152 453 108,—
32. Einstellungen in die freie Rücklage/. 40 748 755,—			./. 12 656 949,—
33. Reingewinn			144 384 938,—			139 796 159,—

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtmäßigen Prüfung aufgrund der Bücher und der Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluß erläutert, den gesetzlichen Vorschriften.

Stuttgart, den 2. April 1963

Schwäbische Treuhand-Aktiengesellschaft

gez. Prüsener
Wirtschaftsprüfer

gez. ppa. Haiber
Wirtschaftsprüfer

Bilanz-Vergleich 1953-1962

	31. 12. 1953 Millionen DM	31. 12. 1954 Millionen DM	31. 12. 1955 Millionen DM	31. 12. 1956 Millionen DM	31. 12. 1957 Millionen DM	31. 12. 1958 Millionen DM	31. 12. 1959 Millionen DM	31. 12. 1960 Millionen DM	31. 12. 1961 Millionen DM	31. 12. 1962 Millionen DM
Aktiva										
I. Anlagevermögen										
1. Stand 1. 1.	359,5	357,6	441,9	616,9	783,5	856,4	948,4	1 059,6	1 265,7	1 489,5
+ Zugang und Anzahlungen	78,6	179,5	280,0	286,8	226,9	256,8	304,5	414,7	446,3	274,6
./. Abschreibungen/ Abgang	78,4	88,2	105,0	120,2	154,0	164,8	193,3	208,6	222,5	244,4
Stand 31. 12.	359,7	448,9	616,9	783,5	856,4	948,4	1 059,6	1 265,7	1 489,5	1 519,7
2. Konzessionen, Patente, Lizenzen und ähnliche Rechte	12,4	12,4	(1,—)	(1,—)	(1,—)	(1,—)	(1,—)	(1,—)	(1,—)	(1,—)
3. Beteiligungen und beteiligungsähnliche Darlehen	79,3	84,3	102,1	138,4	134,5	144,0	168,6	177,0	205,3	236,4
Anlagevermögen insgesamt	451,4	545,6	719,0	921,9	990,9	1 092,4	1 228,2	1 442,7	1 694,8	1 756,1
II. Umlaufvermögen										
1. Vorräte	187,5	224,4	274,4	329,0	345,1	372,9	350,3	372,5	405,8	370,5
2. Wertpapiere	6,8	3,5	36,4	32,3	50,2	17,1	74,7	57,4	81,9	66,5
3. Forderungen	131,7	160,5	218,7	223,9	273,4	295,4	374,8	509,8	487,5	430,8
4. Flüssige Mittel	56,1	54,8	122,8	121,2	142,9	136,4	164,0	168,7	317,7	196,4
Umlaufvermögen insgesamt	382,1	443,2	652,3	706,4	811,6	821,8	963,8	1 108,4	1 292,9	1 064,2
III. Posten der Rechnungsabgrenzung	<u>1,5</u>	<u>1,9</u>	<u>2,1</u>	<u>10,3</u>	<u>9,9</u>	<u>9,8</u>	<u>7,2</u>	<u>8,1</u>	<u>12,4</u>	<u>12,5</u>
	<u>835,0</u>	<u>990,7</u>	<u>1 373,4</u>	<u>1 638,6</u>	<u>1 812,4</u>	<u>1 924,0</u>	<u>2 199,2</u>	<u>2 559,2</u>	<u>3 000,1</u>	<u>2 832,8</u>
Passiva										
I. Grundkapital										
	340,1	340,1	510,0	510,0	612,0	612,0	700,0	700,0	800,0	800,0
II. Rücklagen										
1. Gesetzliche Rücklage	34,0	34,0	52,7	52,7	61,2	61,2	225,5	226,7	413,9	413,9
2. Freie Rücklage	<u>122,5</u>	<u>496,6</u>	<u>122,5</u>	<u>685,2</u>	<u>122,5</u>	<u>795,7</u>	<u>158,9</u>	<u>207,4</u>	<u>1 170,3</u>	<u>297,0</u>
III. Wertberichtigungen zum Umlaufvermögen (Delkredere)	10,1	8,9	11,2	9,9	9,7	10,5	13,2	20,2	21,9	21,7
IV. Rückstellungen für bedingte Rückzahlungsverpflichtungen gegenüber										
I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft i. A.										
	—	—	62,5	62,1	62,1	25,8	19,6	18,6	6,2	—
V. Rückstellungen für sonstige ungewisse Schulden										
	121,4	166,9	192,3	221,7	273,5	301,4	360,3	503,7	509,5	409,6
VI. Verbindlichkeiten										
1. Anleihen	10,2	10,2	10,2	135,2	135,2	135,2	125,0	125,0	125,0	125,0
2. Verbindlichkeiten gegen Sozialeinrichtungen	24,4	41,6	85,2	96,7	115,8	143,6	143,8	172,5	157,2	110,1
3. Sonstige Verbindlichkeiten	<u>146,5</u>	<u>235,6</u>	<u>284,4</u>	<u>372,7</u>	<u>354,5</u>	<u>386,2</u>	<u>301,6</u>	<u>421,4</u>	<u>567,3</u>	<u>510,2</u>
Gesamt-Verbindlichkeiten	181,1	287,4	379,8	604,6	605,5	665,0	570,4	718,9	849,5	745,3
VII. Posten der Rechnungsabgrenzung	<u>1,6</u>	<u>3,4</u>	<u>3,9</u>	<u>3,8</u>	<u>3,8</u>	<u>1,3</u>	<u>1,1</u>	<u>1,3</u>	<u>3,0</u>	<u>0,9</u>
VIII. Reingewinn	<u>24,2</u>	<u>27,5</u>	<u>38,5</u>	<u>51,3</u>	<u>62,1</u>	<u>87,9</u>	<u>101,7</u>	<u>126,2</u>	<u>139,8</u>	<u>144,4</u>
	<u>835,0</u>	<u>990,7</u>	<u>1 373,4</u>	<u>1 638,6</u>	<u>1 812,4</u>	<u>1 924,0</u>	<u>2 199,2</u>	<u>2 559,2</u>	<u>3 000,1</u>	<u>2 832,8</u>
Gegenwartswert der Lastenausgleichsvermögensabgabe	162,0	158,0	155,0	151,0	142,0	138,0	134,0	130,0	125,0	120,0

BASF

Erzeugnisse

FÜR DIE TEXTILINDUSTRIE

FÜR DIE PAPIERINDUSTRIE

FÜR DIE LACKINDUSTRIE

FÜR DIE HOLZVERARBEITUNG

FÜR DIE LEDERHERSTELLUNG

FÜR DIE KUNSTSTOFFINDUSTRIE

ALS KÜHLERFROSTSCHUTZ

FÜR DIE SYNTHESFASERINDUSTRIE

FÜR DIE LANDWIRTSCHAFT

FÜR DIE CHEMISCHE INDUSTRIE

FÜR DIE HOBBY UND BERUF

Das gesamte Verkaufsprogramm der BASF umfaßt über 5000 Produkte

In der Regel handelt es sich bei unseren Produkten-Namen um eingetragene Warenzeichen